

RATZENPOST

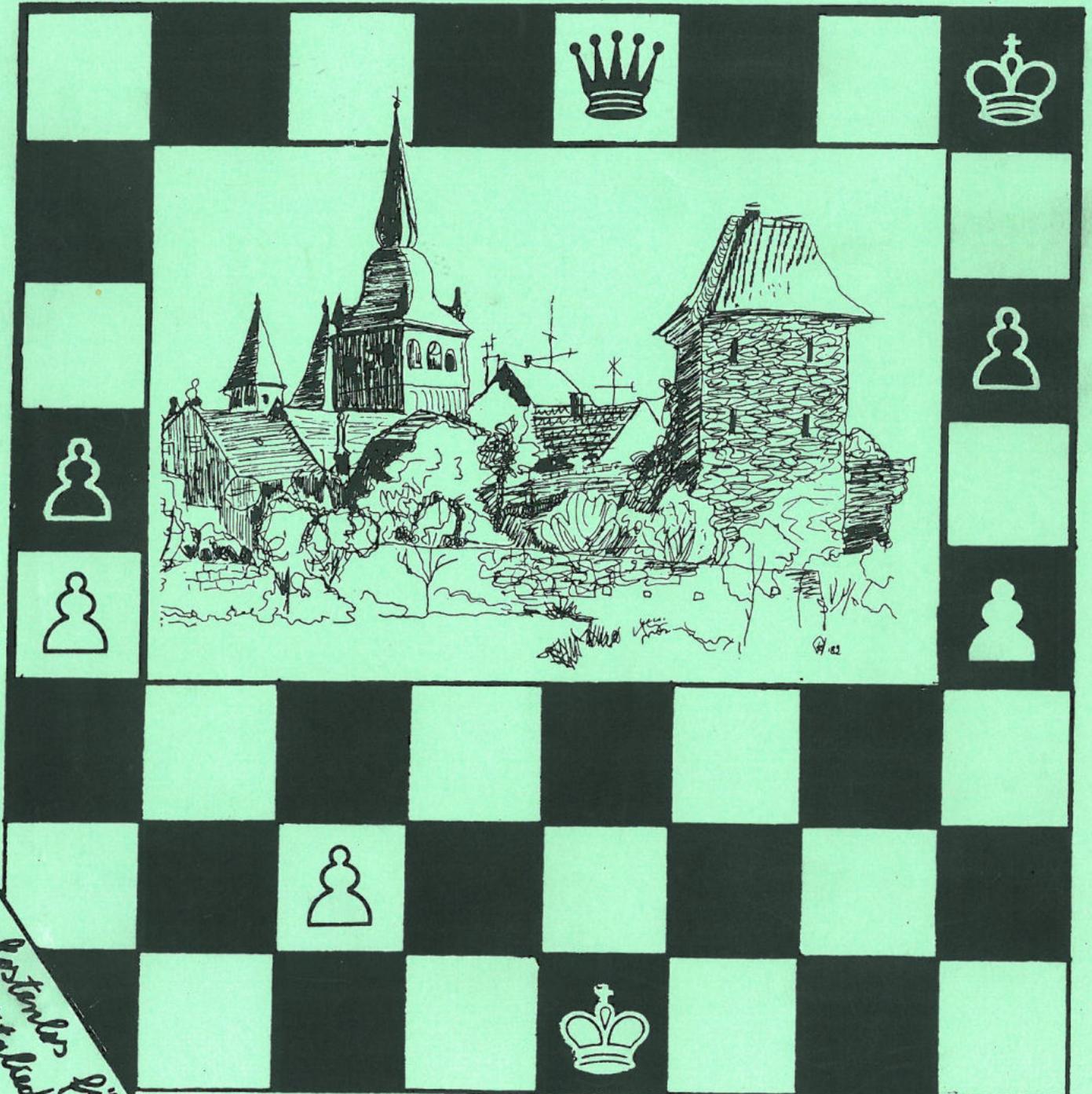
11. Jahrgang

Nr. 43

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



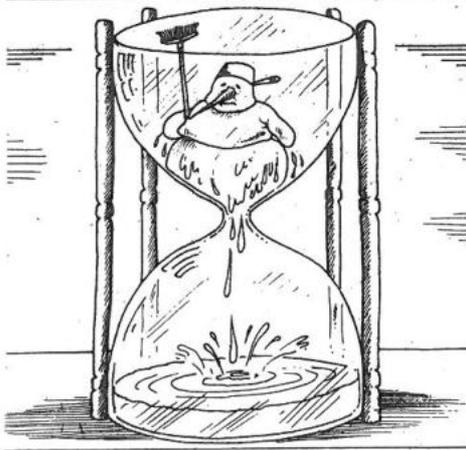
Nr. 2 1988



*Master des
Witzklubs*

Liebe Leser,

die Abbildung zeigt den Prototyp einer Schachkontrolluhr, welche demnächst in Serie hergestellt werden soll.



Bei den kommenden Blitzturnieren:

23.5.1988	10 Uhr	Handicapturnier 5-Minuten-Blitz
2.6.1988	10 Uhr	Turnier um den Schiele-König 15-Minuten-Schnellschach
30.6.1988	19,30	Willi-Schäfer-Gedenk- turnier 5-Minuten-Blitz

könnte dieses Modell - jahreszeitlich bedingt - höchstens als Wasseruhr verwendet werden.

Die Gebrauchsanweisung auf der nächsten Seite ist für den mündigen Bürger/Leser gedacht. Unmündige und/oder Politiker dürfen weiterhin lesen lassen.

Viel Spaß mit dieser Frühlingsausgabe wünscht Euch

Eure Raporedaktion

IN DIESEM HEFT

Liebe Leser	S. 2	Rätsel	S. 22
Gebrauchsanweisung	3	Lebensberater Dr. Turm	23
Mannschaftskämpfe		Neusser Open	24
I. Mannschaft	4	Uwes Seite	25
II. Mannschaft	6	Versammlungen	26
III. Mannschaft	7	REPORT vor ORT	
IV. Mannschaft	9	Blitzturniere	27
V. Mannschaft	10	BEM A-Jugend	28
VI. Mannschaft	11	BEM Senioren	29
Vierer-Pokal	11	BEM Mädchen	29
Jugend I	12	NSV-Mädchen-Meisterin	29
C-Jugend	13	Schulschach	29
Stadtmeisterschaft 1987	14	III. Inoff. WM	29
Amtierender Stadtmeister		Feit-Pokal	30
lehrt im Cafehaus?	15	Diplome	30
Die Analyse	16	Im Spiegel der Welt-	
Sturmspiele	17	presse	31
Vereinsmeisterschaft	19	Rätselauflösung	32
		Impressum	32

Seit Jahren erreichen die Ratzenpost verzweifelte Anfragen und Hilferufe "Wie muß ich die Ratzenpost richtig lesen, um ihre Tiefen wirklich zu erfahren?" Endlich gelang es uns für diese Ausgabe, einige neue Mitarbeiter zu gewinnen, die dem Leser die gewünschte Hilfestellung bieten.

Hier ist nun endlich die für die RAPO schon lange fällige

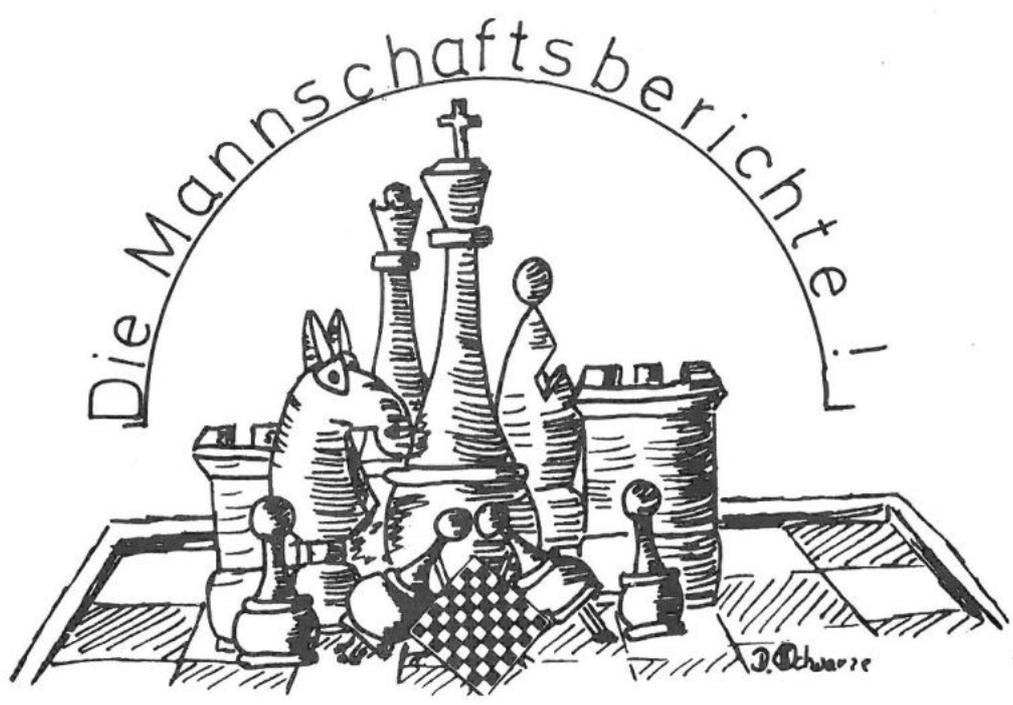
Gebrauchsanweisung

Eine Zeitung, wie die Ratzenpost, bedeutet, daß der Leser vieles selberrnachen muß. Und der Leser sind Sie!
Für den vollen Lesegenuß müssen folgende Regeln strikt eingehalten werden:

1. Jede Zeile wird grundsätzlich von links nach rechts gelesen.
2. Nach jedem Absatz machen wir eine Pause und fragen uns: "Was wollte die Rapo uns damit nun schon wieder sagen?"
3. Die Seite wird, nachdem Sie sie gründlich durchgearbeitet haben, nicht etwa ausgerissen, sondern umgeblättert.
4. Nur eine Seite auf einmal umblättern!
5. Zur Überprüfung des korrekten Umblättervorgangs hat die Redaktion den meisten Seiten ihre eigene Nummer gegeben.
6. Darauf sind wir besonders stolz, denn es ist gar nicht so einfach, sich so viele verschiedene Zahlen auszudenken.
7. Aber es hat sich gelohnt! Denn diese Zahlen sagen uns auch, ob wir das Heft richtig herum halten. Befinden sich die Nummern oben, wissen wir sofort: Jawoll, Hefthaltung stimmt.
8. Damit sich das Umblättern überhaupt lohnt, hat sich die Rapo-Redaktion etwas ganz Neues einfallen lassen: Auf den Seiten ist nicht etwa immer dasselbe drauf - nein! Auf jeder Seite ist etwas anderes.
9. "Aber das kann doch nicht wahr sein!" werden Sie jetzt rufen.
10. Ist es aber.

Waalke, Eilert,
Gernhardt, Knorr





1. Mannschaft
- noch Verbandsliga -

Nur ein Wunder kann noch helfen

Nachdem die wirklich nicht starke Mannschaft von DSG Rochade II bei uns nur mit 5 Spielern antrat (und gewann) und auch die anderen Kämpfe in der für uns viel zu schwachen Verbandsliga absolut "baden" gingen, hat die Mannschaft beschlossen, diese Saison und ihre Ergebnisse sofort aus ihrem Gedächtnis zu streichen. Dies kommt auch mir als Schreiber der 1. Mannschafts-Berichte sehr entgegen, habe ich doch im letzten Kampf erstmalig nach 20 Jahren eine Partie verschlafen. Offenbar hatte ich nach dem Dsg/Rochade-K(r)ampf diese Saison schon etwas zu vorzeitig aus dem Gedächtnis gestrichen. Also- alles schnell vergessen, die folgenden Ergebnisse möglichst nicht lesen und umblättern!

Der Statistik zuliebe hier aber doch die nackten (bloßstellenden) Zahlen:

17.1.88		21.2.88	
<u>RatingenI - DSG/Rochade II</u>	<u>3,5-4,5</u>	<u>St.Tönis II - RatingenI</u>	<u>6 - 2</u>
Krüger - Knippel	0 - 1	Wurzel - Niermann	1 - 0
Niermann - Altgelt	0 - 1	Nepsen - Welling	1 - 0
Welling - Steinert	0 - 1	Lommen - Gros	0,5-0,5
Gros - (Cramer) k.los	1 - 0	Plaumann - Miller	1 - 0
Miller - (Hemmers) k.los	1 - 0	Basen - Proena	0,5-0,5
Proena - (Stähler) k.los	1 - 0	Schaffrath - Gerhards	0 - 1
Meise - Steinkühler	0 - 1	Schlößer - Liedtke, D.	1 - 0
Mayerhöfer- Hoentges	0,5-0,5	Hilgers - Klöckner, R.	1 - 0

13.3.88	<u>Ratingen I - PSV/Turm Duisburg III</u>	<u>2 - 6</u>	
(Krüger) - Mundil k.los	0 - 1	Meise - Lowin	0,5-0,5
Niermann - v.d.Warth	0,5-0,5	Springer - Langer	1 - 0
Welling - Schulz	0 - 1	Maly - Werner	0 - 1
Miller - Elsenpeter	0 - 1	Karbjinski - Bischof	0 - 1

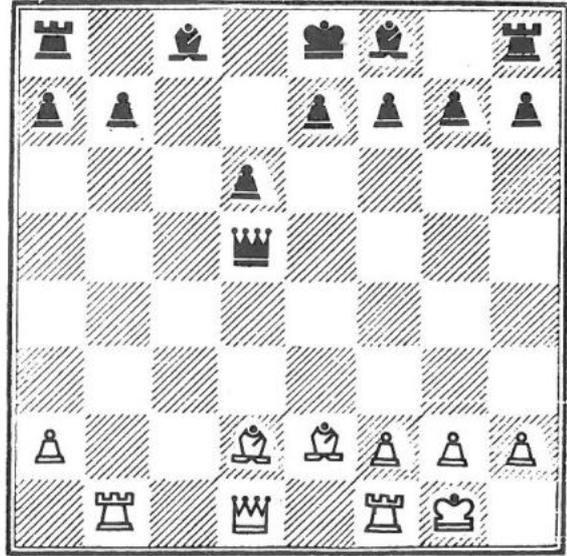
Es folgt die Partie Springer ./.. Dr. Langer

N.K.

13.3.1988

Weiß: Ralf Springer, Ratingen - Schwarz: Dr. Langer, Duisburg

1. e4 c5
2. Sf3 d6
3. c3 Sf6
4. Le2 Sc6
5. d4 cd4:
6. cd4: Se4:
7. d5 Da5+
8. Sc3 Sc3:
9. bc3: Se5
10. Se5: Dc3:+
11. Ld2 De5:
12. Tb1 Dd5:
13. 00



Siehe Diagramm.

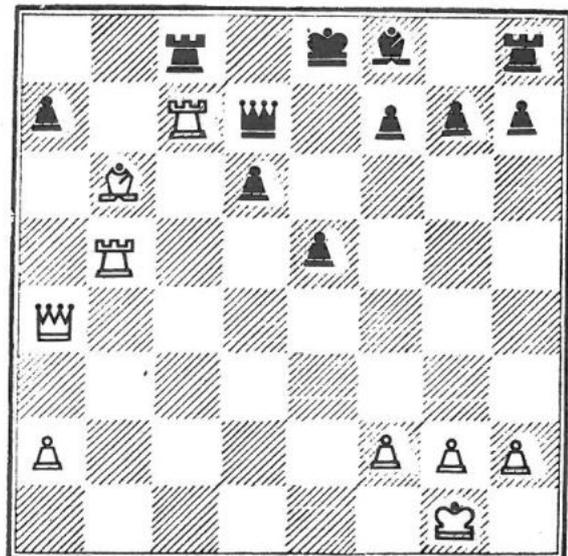
Diese Stellung stand bereits in einer Partie Basman : Stean (Hastings 1973/74) zur Diskussion. Sie wird von der Enzyklopädie der Schacheröffnungen (1975) als vorteilhaft für Weiß eingestuft. Nachdem Ralf Springer die beendete Partie mit seinem Gegner und einigen weiteren Schachfreunden analysiert hatte, war er mit seinem 12. Zug allerdings nicht mehr ganz zufrieden. Er meint, der Turm gehöre nach c1.

Im Zusammenhang mit dieser Stellung wird die Partie Palatnik: Ljubojevic (Belgrad 1974) interessieren, die wir ebenfalls nach der Enzyklopädie zitieren:

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. c3 Sf6 4. Le2 Sc6?! 5. d4!? cd4: 6. cd4: Se4: 7. d5 Da5+ 8. Sc3 Se5 9. Se5: de5: 10. 00 (Sc3: 11. bc3: e6 12. Lf3 ed5: 13. Ld5: Lc5 14. Te1 00 14. Te5: Le6! =) Palatnik.

In der Partie von Ralf Springer ging es wie folgt weiter:

- 13... e5
14. Lb5+ Ld7
15. Ld7:+ Kd7:
16. Da4+ Kd8
(falls Ke6, so Db3)
17. Tb5 Dc6
18. Tc1 Dd7
19. La5+ b6
20. Lb6: Ke8
21. Tc7 Tc8 s.Diagramm
22. Te5:+



1:0

Zweite Mannschaft**Bezirksliga**

Unsere II. Mannschaft hat im neuen Jahr folgende vier Kämpfe bestritten und hat damit vor der letzten Runde 7:7 Punkte.

17.1.1988

Ratingen II - Uedesheim I		
Wolter	- Tafra kl.	1:0
Gerhards	- Martinez	1/2
Springer	- Schwark	0:1
Tischler	- Bilgen	1:0
Liedtke D.	- Wratschko	1:0
Hahn	- Hiby	1/2
Maly	- Sandkühler	1/2
Brandt	- Pauls	0:1

4,5 : 3,5

7.2.1988

Neuss II - Ratingen II		
Liebich	- Wolter	1:0
Proba	- Gerhards	1:0
Pauks	- Springer	1:0
Tremöhlen	- Tischler	1/2
Kaimer	- Liedtke D.	1:0
Scheide	- Maly	0:1
Nachtmann U.	- Brandt	1:0
Dankelmann	- Schmitz	1/2

6 : 3

6.3.1988

Ratingen II - DSG-Rochade III		
Wolter	- Bolterauer	0:1
Gerhards	- Döbler	0:1
Springer	- Straus	1:0
Hahn	- Koch Chr.	1:0
Maly	- Müdder	1/2
Brandt	- Auer	1:0
Assmann	- Dallmann	1/2
Kees	- Ueffing	1:0

5 : 3

20.3.1988

Neuss III - Ratingen II		
Lützenkirchen-	Wolter	0:1
Lämmel	- Gerhards	1:0
Höning S.	- Springer	1/2
Kreps	- Tischler	1/2
Jürgensen	- Hahn	1:0
Süß W.	- Brandt	1/2
Neumann	- Kees	1:0
Biermann	- Karbjinski	1/2

5 : 3

Aus dem Kampf vom 6.3.1988 gegen DSG-Rochade III nachfolgend die Partie von Brett 3.

Weiß: Michael Straus - Schwarz: Ralf Springer

1. e4	c5	5. Sc3	e5	9. Lf6:	gf6:
2. Sf3	Sc6	6. Sdb5	d6	10. Sd5:	La3:
3. d4	cd4:	7. Lg5	a6	11. ba3:	Le6
4. Sd4:	Sf6	8. Sa3	d5	12. Lc4	Da5+
				13. Dd2	

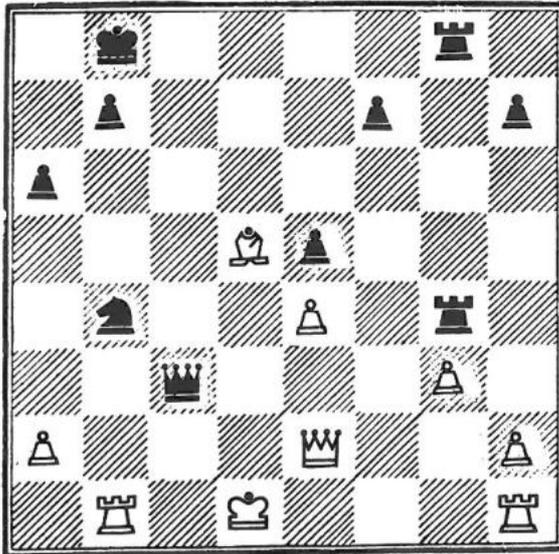
Die gleiche Stellung ergab sich in der Partie Tinu Yim (Simultan) gegen Ralf Springer am 10.9.1987 (s. Rapo Nr. 4/1987, Seite 19). Damals setzte Ralf mit 13...Dd2:+ fort und erzielte ein "leichtes" Remis gegen den Fernschachgroßmeister.

13.....	O00	19. Dc2	Kb8	25. Tb1	Dc5
14. Td1	Da3:	20. La4	Dc5	26. De2	T8g8
15. Lb3	Thg8	21. Df2	Dc4	27. g3	Ld5:
16. f3	Dc5	22. Lb3	Db5	28. Ld5:	Dc3:+
17. c3 (R)	f5	23. Dc2	fe4:	29. Kd1	Sb4
18. Df2	Db5	24. fe4:	Tg4	siehe Diagramm nächste Seite	

Gegen die Drohung Sd5: 31. de5:? Td4+ nebst Matt hat Weiß die Parade 30. Dd2. Danach könnte sich etwa folgende Fortsetzung ergeben:

30. (Dd2)	Df3+	31. Kc1	Sd3+	32. Kc2	Tc8+
33. Kb3	Tg6	34. Ka4	Sc5+	35. Ka5	Da3+

Hauptsächlich wegen des "stillen Zuges" 33...Tg6 sind Abweichungen möglich, aber dem Mattnetz kann der weiße König nicht mehr entkommen.



Stellung nach 29....Sb4

Weniger Denkarbeit für Schwarz erfordert folgende Variante:

30. (Dd2) Df3+
 31. Kc1 Tc8+
 32. Kb2 Tc2+
 33. Dc2: Sc2:
 34. Kc2:

Der Gegenangriff 30. Tc1 (statt Dd2) scheitert an Sd5:.

In der Partie folgte:

30. Lf7:? Td8+

0:1

3. MANNSCHAFT

- 1. Bezirksklasse -

Vor der letzten Runde hat unsere "DRITTE" 12:0 Punkte und schafft wie 1986 den direkten Wiederaufstieg in die Bezirksliga.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Spieler und Fans feierten diesen Erfolg schon vor der offiziellen Bestätigung mit Kaffee, Kakao und Kuchen etc. bei Feit.

31.1.1988

Ratingen III - Neuss IV 5,5:2,5

Vossenkuhl	- Geusen	1:0
Lingen	- Nawrath	1/2
Stojanivski	- Winden	1/2
Schmitz	- Nilges	0:1
Kees	- Laß	1:0
Vittighoff	-	1:0
Lange	-	1:0
Liedtke J.	-	1/2

21.2.1988

Hilden III - Ratingen III

Böhm	- Vossenkuhl	0:1
Klasmeier	- Assmann	1/2
Temelli D.	- Lingen	1/2
Ern	- Stojanovski	1/2
Drenhaus	- Schmitz	1/2
Reiter	- Kees	1/2
Wieling	- Tippmann	1:0
Müller O.	- Vittighoff	0:1

3 1/2 : 4 1/2

13.3.1988

Ratingen III - Schewe Torm I

Vossenkuhl	- Winternebel	1:0
Assmann	- Stark	1/2
Lingen	- Strömer	1:0
Schmitz	- Harbort	1:0
Kees	- Dr. Scharf	1/2
Tippmann	- Theisen	1/2
Vittighoff	- Holdt	1/2
Lange	- Koll	0:1

5 : 3



Zu dem Verlauf der einzelnen Kämpfe berichtete uns Rainer Lingen u.a. wie folgt: Beim Kampf gegen Neuss IV am 24.1.1988 mußten wir neben Petra Tippmann auch noch Manfred Assmann ersetzen. So kam Jens Liedtke zu seinem 2. Einsatz in der "Dritten". Die Spieler von Neuss kamen an diesem Tag mit Verspätung an. Die "Boot"-Messe hatte alle Straßen verstopft. Wie üblich, gingen wieder gute Stellungen in remisliche über und da aber auch verlorengeliebte Partien dann noch gewonnen wurden, konnten wir den Kampf für uns entscheiden.

Beim Spiel gegen Hilden trat die Mannschaft zum ersten Mal in der Originalaufstellung an. Doch der Sieg hat uns große Mühe gekostet. Fünf Spieler einigten sich nach und nach -zum Teil olympiageschädigt - auf ein Unentschieden. Den Gewinnpunkt von Achim Vossenkühl verspielte Petra Tippmann. Nach 5 Stunden wurde der Kampf beim Stande von 3,5:3,5 abgebrochen. Zum Glück war die Stellung von Hans Vittighoff dank eines Mehrbauern für uns gewonnen.

Mit Hänge-
(partie) u.
Würgen den
Kampf gewon-
nen.....



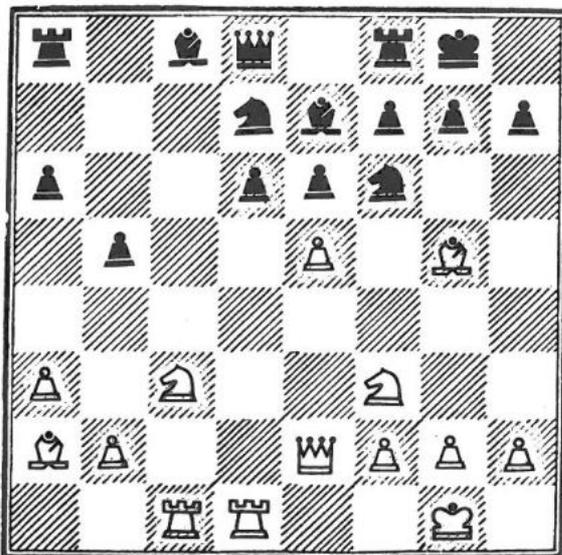
Im Kampf gegen Schewe Torm am 13.3.1988 genügte uns ein 4:4, um in die Bezirksliga aufzusteigen. Den wichtigen 4.Punkt holte Jürgen Schmitz, dessen Partie wir nachstehend bringen.

Weiß: Jürgen Schmitz

Schwarz: Harbort

1. Bezirksklasse 13.03.88

1. e4 c5 2. d4 c:d4 3. Sf3 d6 4. c3 d:c3 5. Lc4 e6 6. 00 Dc7
7. De2 Sf6 8. S:c3 a6 9. a3 Le7 10. Td1 00 11. Lg5 Sbd7 12. Tac1 b5
13. La2 Dd8 14. e5 Se8 15. L:e7 D:e7 16. e:d6 Dd8 17. Se5 Lb7
18. Td2 Dg5 19. f4 Dd8 20. Kh1 Tc8 21. Tcd1 Sef6 22. f5 S:e5
23. f:e6 f:e6 24. D:e5 Kh8 25. D:e6 Tc6 26. De7 Sd7 27. Le6 Sc5
28. D:d8 T:d8 29. Lg4 Tb6 30. d7 Lc6 31. Td6 Sb7 32. Sd5 S:d6
33. S:b6 Se4 34. Tc1 Lb7 35. Lf3 Sd6 36. L:b7 S:b7 37. Te1 Sd6
38. Te6 Tf8 39. h3 Sf7 40. Te8 Kg8 41. Sd5 Sd6? 42. T:f8+ K:f8
43. d8D+ Kf7 44. D:d6 h6 45. D:a6 b4 46. S:b4 Kg8 47. Sd5 Kh7
48. b4 Kg8 49. b5 Kh7 50. b6 Kg8 51. b7 1 : 0



Stellung nach dem 14. Zug
von Weiß

Einige Spieler waren sehr nervös. Doch Rainer Lingen gewann ziemlich schnell; sein Gegner hatte im Möller Angriff die falsche Fortsetzung gewählt. Doch dann verlor Matthias Lange; sein erster Verlustpunkt in der Saison. Achim Vossenkühl kämpfte zäh und verteidigte sich auch so, bis sein Gegner sich zu einem Selbstmatt verleiten ließ. Inzwischen hatten Petra Tippmann und Siegfried Kees die Remisangebote ihrer Gegner nach einigem Bedenken angenommen. Es stand 3:2 für Ratingen. Jürgen Schmitz war in Zeitnot, dann in hochgradiger zeitnot und zuletzt in höchstgradiger zeitnot. Das auch zur Erklärung, warum sein Gegner bis zum 51. Zug weitergespielt hat. Danach gaben Hans Vittighoff und Manfred Assmann ihre Partien remis.

Die vierte Mannschaft

- 2. Bezirksklasse -

Unseren Bericht über die 4. Mannschaft beginnen wir mit dem Ausschnitt aus einem Leserbrief.

"..... überreiche ich Ihnen in meiner Eigenschaft als aufmerksamer Leser der Ratzenpost Nr. I / 1988 die Kopie des Wettkampfberichtes der 2. Bezirksklasse Gruppe I vom 06.12.87 zur Vervollständigung Ihrer Akten.

Die Begründung entnehmen Sie bitte der gleichfalls beigefügten Kopie der Seite 12 vorgenannter Nummer der Ratzenpost, mit der Bitte, den Ersatzmannschaftsführer Dirk Karbjinski aufzufordern, sein "Sich Schämen" einzustellen."

Spielbericht

Kl. 2. Bez. Spielort "Erkrather Krug"
 Gruppe I Spieltag 6.12.87
 Verein: _____ Verein: (Gast) _____

SV 1854 II gegen Ratingen IV

Brett	Paß-Nr.		Ergebnis	Paß-Nr.		Ergebnis
1	9	Schneider	1	25	AUTIERO	0
2	10	Schiele	1	26	BAMBACH	0
3	11	Schwerendt	1/2	27	NADAL	1/2
4	12	Porten	1	28	KARBJINSKI	0
5	13	Hahn	0	32	HAHNEN	1
6	14	Klas	1/2	5003	MÜLLER	1/2
7	15	Weber	0	60	HAARMANN	1
8	16	Wiese	1	61	ZINWART	0
Gesamtergebnis			5			3

Bemerkungen (Hängepartie):

Unterschriften der Mannschaftsführer

P. Weber

Dirk Karbjinski

Inzwischen hat die Mannschaft vor der letzten Runde 10:2 Punkte und liegt somit je 2 Punkte vor dem Verfolgerfeld von Schewe Torm und Erkrath mit je 8:4 Punkten.

31.1.1988

Erkrath III - Ratingen IV

Jäcker	- Autiero	0:1
Exner	- Bambach	0:1
Hesdahl	- Nadal	0:1
Klemm	- Karbjinski	0:1
Richter	- Depenbrock	1:0
Pitzen	- Feit	0:1
Mog	- Schönfelder	1/2
Kirchesch	- Hahnen	1:0

2,5 : 5,5

28.2.1988

Ratingen IV - SFD III

Bambach	- Mosler	1:0
Nadal	- Hartmann	1:0
Karbjinski	- Diaubalick	1/2
Depenbrock	- Konietzny	0:1
Schönfelder	- Hochschon	1:0
Hahnen	- Parchatka	1:0
Alten	- Solbach W.	0:1
Benger	- Werp E.	1:0

5,5 : 2,5

Nachdem wir in der vorigen Rapo unsere Elke so gelobt hatten, büßte sie gleich einen Punkt gegen Erkrath ein, was sie dann im Kampf gegen Schewe Torm wieder gut machte. Auch Rainer Schönfelder, der am 28.2. extra aus dem verschneiten und vereisten Sauerland angedüst kam, war so motiviert, daß er statt der sonst üblichen halben, diesmal einen ganzen Zähler holte.

V. MANNSCHAFT

- 3. Bezirksklasse -

Unsere V. Mannschaft hat mit ihrem Kampf am 20.3.88, dem ersten Osterferiensonntag, die Saison beendet. Nach einem zögerlichen Start schaffte sie, in einem furiosen Endspurt vier Kämpfe hintereinander zu gewinnen, u.a. gegen den Spitzenreiter SGD VII und gegen Garath I. Dies brachte ihr den geteilten 1. bis 2. Platz ein! Am 10.4.88, dem letzten Feriensonntag, findet in der Ratzenburg der erste Stichkampf statt - gegen SGD VII.

17.1.1988

SGD IX	- Ratingen V	
Salja	- Offergeld	0:1
Mieder	- Benger	0:1
Heller	- Liedtke J.	0:1
Egbers	- Lutz	1/2
Wehling	- Wagner	1:0
Morawe	- Schemm	0:1
Nagerski	- Urbanek	1:0
Bestmann	- Müller	1/2
=====3=====		=====5=====

7.2.1988

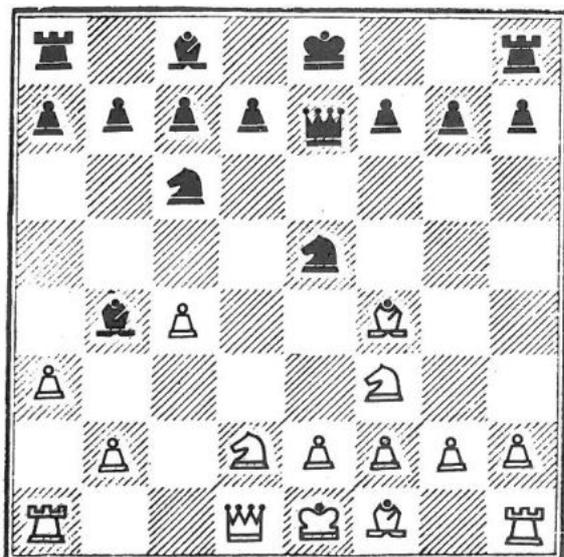
Ratingen V	- SFD IV	
Bröcker F.	- Weichenhain	1:0
Ender	- Kauschke	1/2
Offergeld	- Schmitz A.	1:0
Benger	- Werp E.	1:0
Liedtke J.	- Klees	1:0
Wagner	- Helbig	1:0
Schemm	- Werp Chr.	1:0
Müller	- Dolle N.	1:0
=====7,5=====		=====0,5=====

6.3.1988

SGD VII	- Ratingen V	
Moissidis	- Bröcker F.	1/2
Zinser	- Ender	0:1
Gorski	- Offergeld	1/2
Witte	- Benger	1/2
Rosenkränzer	- Liedtke J.	0:1
Buchholz	- Lutz	1/2
Budo	- Wagner	1/2
Dumitrache	- Schemm	1/2
=====3=====		=====5=====

20.3.1988

Ratingen V	- Garath I	
Bröcker F.	- Kries M.	1:0
Ender	- Sarholz	0:1
Offergeld	- Gruddo	1:0
Lutz	- Schneider	1:0
Wagner	- Müller	0:1
Schemm	- Kries W.	0:1
Urbanek	- Drews	1:0
Müller	- Blömeke	1:0
=====5=====		=====3=====

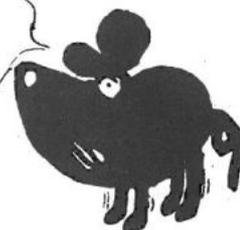


ab4:?? ...Sd3 matt

Im letzten Kampf gegen Garath wollte Martin Offergeld seinen Gegner in die "Budapester Falle" locken. Doch Dirk Grudda kannte offenbar diesen alten Indianertrick und ließ den Läufer b4 unangetastet (siehe Diagramm).

Sei es nun aus Freude, die Eröffnung gut überstanden zu haben, oder aus Stress: Mit dem 13. Zug stellte er ohne Not einzülig einen Turm ein - und warf im nächsten Zug den anderen hinterher!

So gefallen mir die Martinszüge!



6. Mannschaft

- 4. Bezirksklasse -

Unsere 6. Mannschaft hat nach 7 Runden auch 7 Punkte und kann dem Ausgang der Saison gelassen entgegensehen.

31.1.1988
Ratingen VI - Kaarst IV

Fricke	- Schonz	1/2
Berke	- Castrop	1:0
Scholderer	- Ohlemacher	0:1
Sturm	- Hartmann	0:1
Weck	- Larsen	1/2
Becker	- Seipel	1/2
Schön	- Riege	1/2
Soe	- Keim	0:1

3 : 5

28.2.1988
Gerresheim III - Ratingen VI

Milar	- Fricke	1:0
Smilkovski	- Berke	1:0
Rottenwöhler	- Scholderer	1:0
Pfaff J.P.	- Sturm	kl.0:1
Nguyen	- Weck	0:1
Weber T.	- Becker	1:0
Pfaff E.M.	- Schön	1/2
Huppertz	- Kitte	0:1

4,5 : 3,5

13.3.1988
Ratingen VI - TuS Nord IV

Fricke	- Niemann H.	0:1
Berke	- Heck R.	1:0
Scholderer	- Heck A.	1/2
Weck	- Niemann C.	1:0
Becker	- Pörzgen H.	1/2
Schön	- Damps	1:0
Tutas	- Kuppe	kl.1:0
Soe	- Charalamhidis	kl.1:0

6 : 2



VIERER-POKAL

In der 3. Runde scheiterte unsere Pokalmannschaft an SDG I. Nachdem wir am 21.1.1988 noch locker gegen SGD III aufspielten, schwante uns bei der Auslosung für den März nichts Gutes. SGD I war im Vorjahr mit der Pokalmannschaft bis zur Deutschen Meisterrunde vorgedrungen und schied gegen Koblenz nur durch die Berliner Wertung aus. In diesem Jahr siegte sie auf Niederrheinebene gegen PSV/Turm-Duisburg und hat sich somit schon für die NRW-Runde qualifiziert. Wenn auf der Bezirksebene auch nicht alle "Asse" mitspielten, für die Dumeklemmer reichte es allemal.

21.1.1988
Ratingen I - SGD III

Krüger	- Stillger	1:0
Niermann	- Hecker	1:0
Welling	- Schillings	1/2
Brandt	- Thomassen	1/2

3 : 1

18.3.1988
SGD I - Ratingen I

Zimmermann	- Krüger	
Dr. Canibol	- Meise	1:0
Vieten	- Brandt	1:0
Schmoll	- Vossenkuhl	1:0

-

Die Partie Zimmermann gegen Krüger wird spätestens am Sankt Nimmerleinstag zu Ende gespielt, da sich die Kontrahenten nach 5 Stunden und entschiedenem Kampf nicht auf ein Remis einigen wollten.

JUGEND I

- Jugendregionalliga -

Klassenerhalt geschafft

Daß unsere Jugend I trotz aller Ausfälle und Hindernisse den Klassenerhalt geschafft hat, grenzt schon an ein Wunder. Als wir uns zu Beginn der Saison unsere Gegner ansahen, hätten wir am liebsten gleich uns freiwillig aus der Liga zurückgezogen. Doch dann besannen wir uns auf unseren Kampfgeist nach der Devise: "Auch in den anderen Mannschaften sind nicht nur "Großmeister" am Start. Wider Erwarten gewannen wir dann gegen Rheinberg und Erkrath und hofften dann, noch irgendwo ein Remis zu holen und die Saison mehr schlecht als recht zu beenden. Doch dann kamen drei deprimierende Niederlagen. Bei dem letzten Kampf gegen Mönchengladbach wollten wir dann nochmal den letzten Versuch wagen und alles auf eine Karte setzen.

6.2.1988		12.3.1988	
<u>Hochheide</u>	- Jugend I	<u>Jugend I</u>	- Mönchengladbach
Schmitz	- Schmitz	Schmitz	- Theißen
Allmaier	- Lingen	Lingen	- Angermund
Wirtz	- Liedtke	Liedtke	- Bruckermann
Rode	- Haarmann	Tapken G.	- Karl
Kerr	- Jindra	David	- Breuers
Stermann	- Tapken G.	Kitte	- Gerwert
Hartmann	- Bröcker G.	Bröcker G.	- Gotzes
Becker	- Kitte	de Klerk	- - kl.
	6,5 : 1,5		4,5 - 3,5
	=====		=====

Zum Verlauf der beiden letzten Kämpfe schreibt uns Rainer Lingen u.a. folgendes: " Am 6.2. mußten wir in Hochheide antreten. Für Christopher Baums spielte Sebastian Kitte, der noch Schüler ist, was bedeutete, daß Gerald Tapken an Brett 6 aufrücken mußte. Am Treffpunkt warteten wir vergeblich auf Gabi Bröcker, die wir auch zu Hause nicht antrafen. Gegen 15.00 Uhr traten wir dann mit einer halben Stunde Verspätung die Hinfahrt an, waren aber pünktlich, was heißt, daß Frau Klöckner die Fahrzeit wieder sehr großzügig geschätzt hat. Nach 1 1/2 Stunden stand es bereits 0:4 für uns. Obwohl Sebastian Kitte anfangs eine Mehrfigur hatte, stellte er später die Dame ein und verlor die Partie. Um 18.10 Uhr gab Jürgen Schmitz seine Partie auf, Rainer Lingen setzte seinen Gegner matt und Jens Liedtke gab daraufhin seine Partie remis. Die Niederlage ist etwas zu hoch ausgefallen, wenn man bedenkt, daß Gabi Bröcker am Mädchenbrett gute Chancen gehabt hätte.

Hiermit möchte ich mich auch bei den Schachfreunden bedanken, die die Jugend I zu den Auswärtskämpfen gefahren haben, vor allem bei Achim Vossenkühl. "

Gegen Mönchengladbach traten wir mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft an. Neben Christopher Baums mußten diesmal noch Ivo Haarmann und Volker Jindra ersetzt werden. So kam Sebastian Kitte zu seinem 2. Einsatz, diesmal an Brett 6 und Nico David durfte bei seinem ersten Kampf gleich die Spielstärke seines Gegners an Brett 5 testen. Serge de Klerk ärgerte es gar nicht, daß Mönchengladbach ohne Schülerbrett anreiste. Er freute sich über seinen Punkt im ersten Mannschaftskampf. Ein weiteres Glück für uns war, daß die Gladbacher sogar 5 Stammspieler ersetzen mußten. Nachdem die Rateringer nach und nach 4 Punkte zusammengebracht hatten, gab Jürgen Schmitz seine klar besser stehende Partie mannschaftsdienlich remis und verabschiedete sich damit von der Jugend!

Zum Abschied von Jürgen Schmitz aus der Jugend I bringen wir nachstehend seine letzte Mannschaftskampfpartie als Jungratze

Weiß: Henning Theißen (MG)
Jugendregionalliga 12.03.88

Schwarz: Jürgen Schmitz

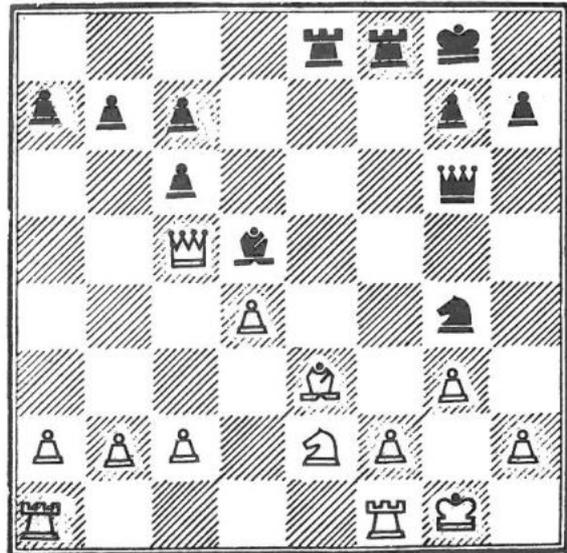
1. e4 d6 2. d4 Sf6 3. Sc3 g6 4. Sf3 Lg7 5. Le2 00 6. 00 c6
7. Lf4 b5 8. a3 Dc7 9. Dd2 Sbd7 10. Lh6 Lb7 11. Ld3 e5 12. d:e5 d:e5
13. Tfe1 a6 14. Se2 c5 15. Sg3 c4 16. Lf1 Sc5 17. L:g7 K:g7
18. Sf5+ Kh8 19. Dh6 Tg8 20. Sg5 Sc:e4 21. T:e4 L:e4 22. Sg3 Ld5
23. Sh5 g:h5 24. D:f6+ Tg7 25. Td1 0,5 : 0,5

und nachfolgend seine erste:

14.1.1984 - Lintorf I ./.. Ratingen III - Brett 6

Weiß: Nelsen (Li) - Schwarz: Jürgen Schmitz (Rtg.)

1. e4 e5 14. Le3 Dg6
2. Sf3 Sc6 15. Se2 Ld5
3. Lb5 Sf6 16. g3?
4. Lc6: dc6: siehe Diagramm
5. Se5: De7 16. .. Sh2:!
6. d4 De6 17. Sf4 Sf3+
7. De2 Ld6 18. Kg2 Tf4:
8. Sf7: Df7: 19. Lf4: Dh5
9. e5 Le5: 20. g4 Dg4:+
10. De5:+ Le6 21. Lg3 Sg5+
11. 00 00 22. Kg1 Dh3
12. Sc3 Tae8 23. Dd5:+ cd5:
13. Dc5 Sg4 24. f4 Dg3:+
25. Kh1 Te2
0 : 1



Endergebnis des Kampfes 4:3 für
Ratingen (beide Mannschaften
spielten ohne Mädchen)

Statistik Jugend I in der Saison 1987/88

Jürgen Schmitz	3,5 : 3,5 = 50 %	Guido Hinzmann	0:1
Rainer Lingen	5,0 : 2,0 = 71,4 %	Sascha Gremler	0:2
Jens Liedtke	3,5 : 3,5 = 50 %	Annette Tapken	0:1
Ivo Haarmann	2,0 : 4,0 = 33,3 %	Sebastian Kitte	0:2
Volker Jindra*	1,5 : 3,5 = 30 %	Nico David	0:1
Christoph Baums**	0,5 : 3,5 = 12,5 %	Serge de Klerk	1:0 kl.
Gabi Bröcker*	5,0 : 1,0 = 83,3 %		
Gerald Tapken	2,0 : 5,0 = 28,6 %		

*) = davon 1 Partie kampfllos
verloren

C-Jugend

Unsere Schlermannschaft sammelte auch in ihren letzten drei Kämpfen der Saison viel Erfahrung. Der Kampf gegen DSG-Rochade wurde vom Jugendwart 4:0 für Ratingen gewertet, da die Gäste nur mit einem Spieler antraten. Immerhin kam damit Stefan Elspass zu seiner ersten Mannschaftspartie. Leider verlor er gegen Markus Dobberstein.

17.1.88

Kaarst	- Schüler	
Wckel	- David	1:0
Riege	- Tapken D.	1:0
Rossegger	- De Gleria	1:0
Lambert	- Kitte	1/2

3,5 : 0,5

6.3.1988

SF Gerresheim	- Schüler	
Pfaff J.P.	- David	1:0
Huppertz	- Ming K.	1:0
Pfaff E.M.	- Kitte	1/2
Steckler	- Krone	1/2

3 : 1

Nachlese 1987

Stadtmeisterchaft**Ingowertung**

Name	aF	Pu.-Pa	N	H	nF	
Thomas Tischler	130-20	8.5-10	130	95	116-21	HU
Christopher Welling	105-38	9 -11	128	96	102-39	
Michael Niermann	102-46	9 -11	123	92	98-47	U
Klaus Miller	117-33	8.5-11	129	102	112-34	
Dirk Liedtke	125-27	6 -10	127	117	121-28	J
Harald Wolter	111-56	7 -11	127	113	112-57	
Nikola Stojanovski	154-15	6 - 9	171	154	154-16	
Manfred Bambach	150-51	4.5- 9	129	129	144-52	
Hans Benger	151-25	6.5-11	151	141	148-26	
Reinhold Düllberg	160-21	4.5- 9	165	165	162-22	
Elke Hahnen	172-13	6 -11	170	165	169-14	J
Rainer Lingen	129-21	6 -11	156	152	141-22	J
Theo Depenbrock	168-25	6 - 8	184	159	165-26	
Joachim Wagner	176-13	5 -10	169	169	174-14	
Hans Jürgen Uhr (641)	188- 3	6 -11	167	162	179- 4	
Günter Straßburger	117-26	5 - 8	150	138	126-27	J
Paul Berke	177- 7	5 -10	196	196	183- 8	
Michael Vincenz	95-28	4.5- 9	121	121	107-29	J
Eckhard Pagel	197- 8	5.5-10	184	179	191- 9	
Walter Antz	151- 6	5 - 9	160	155	152- 7	
Petra Weck	195-12	4 -10	178	188	193-13	
Eduard Scholderer	190-31	4 -10	175	185	188-32	
Vera Kohls (Gerresheim)	166-20	5 -11	163	167	166-21	
Adolf Obels	182-44	5 -11	179	183	182-45	
Bernhard Schäfer	205-(18)	4 -10	186	196	202- 1	
Kurt Ender	163-13	4 - 8	173	173	166-14	
Volker Fricke	186- 3	3 - 8	180	192	188- 4	
Andreas Feit	169-34	4.5-10	157	162	166-35	U
Hans-Walter Becker	199-10	4.5-11	188	197	198-11	
Harald Sturm	191-28	4.5-11	190	199	194-29	
? Wupper	-	3.5-10	195	210	210-(10)	
Johann Müller	185-(9)	4 -11	182	195	191- 1	
Hans Schemm	197-19	4 -11	188	201	198-20	
Giovanni Autiero	153-22	3 - 9	185	201	168-23	
Jürgen Tutas	219- 5	3.5-11	188	206	214- 6	
Heribert Wöllhaf	215-(9)	3.5-11	188	206	210- 1	
Stephan Schön	224- 4	2 - 9	196	224	224- 5	U
Rolf Soe	208-40	2.5-10	202	227	214-41	
Michael Meise	124-11	0 - 1	164	214	128-11+	
Gerhard Lindam	-	0 - 2	nicht	wertbar		

Ingo-Auswertung Jugendvereinsmeisterschaft Ratingen

Jens Liedtke	172-12	5 - 5	212	162	170-13
Volker Jindra	215- 3	4 - 5	239	209	213- 4

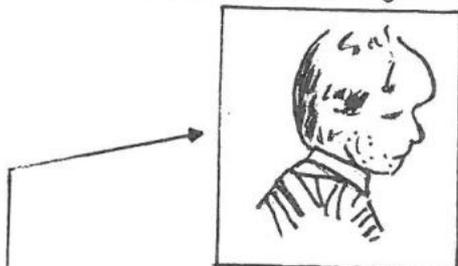
Rapo- Korrespondenten hörten von sensationellen Lehrpartien, die der amtierende Stadtmeister in Ratinger Bistros hielt.

"Am Anfang war ich schon nervös", berichtete uns Jürgen G., der die Ehre hatte gegen den Meister zu spielen. Dabei versicherte er uns, daß er nie in einem Schachverein gespielt habe.

"Als ich aber den Turm gewonnen hatte, merkte ich, daß meine Chancen nicht schlecht standen. Wann kann man denn gegen den Stadtmeister schon 'mal eine Partie gewinnen?"

Ungläubig fragten wir nach dem Namen des Spielers, der aus der 'Ratzenschmiede' stammen soll. "Den Namen konnte ich mir nicht merken."

Nach seinen Angaben handelt es sich um einen Spieler, der groß, schlacksig und blond ist. Unter Verwendung noch weiterer Details konnte folgendes Phantombild angefertigt werden:



Bei diesem Bild — handelt es sich eindeutig um *Falco*.

Diese Nachricht schlug wie eine Bombe bei den **Aufklärern** ein.

Falco Stadtmeister !?

(... Wunschtraum oder Bierfantasie ??)

Dieser Behauptung mußten wir am anderen Tag nachgehen. Wir trafen den Besagten im Schachklub und fragten ihn :

Aufklärer : Falco! Stimmt es, daß Sie Leerveranstaltungen in Ratinger Bistros geben und sich dabei den Titel des Stadtmeisters aneignen ?

Inf. Stadtm.: Hm!! Äh!! Eh!! (und weitere verschiedene "Boris-laute"!)

Aufklärer : Können Sie sich bitte etwas genauer äußern!

Inf. Stadtm.: Nun ja! Das war so - der Abend wurde später und später, die Gläser leerer und leerer und mein "schachliches Können" mieser und mieser.

Aufklärer : Wir setzen Jürgen G. als Spieler mit einer INGO zwischen 220-260 ‰ an.

Inf. Stadtm.: Was, so stark war der ?! Ich habe den noch viel schwächer eingeschätzt. Nun ja! Das erklärt einiges, ähm.

Aufklärer : Aber wie kamen Sie dazu, sich als Stadtmeister auszugeben? Ähm (Entschuldigung)

Inf. Stadtm.: Nun ja, um meinen Gegner in Angst und Schrecken zu versetzen, nahm ich den Titel des Stadtmeisters an. Wenn ich gewußt hätte, wie der Titel des Herrn Kasparow ausgesprochen wird, hätte ich mich auch KACIIAPO3 genannt, aber Russisch ist ja so schwer!

Aufklärer : Hoffentlich hat das keine gerichtlichen Folgen für Sie durch Thomas Tischler, der sich ja STADTMEISTER® nennen darf! Vielen Dank!

Inf. Stadtm.: Ähm,-Tschö!! Jo! Bitte schön!

Anmerkung:

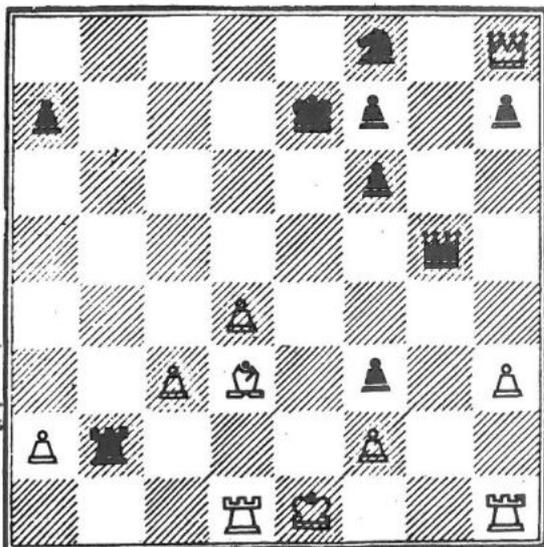
a) Nach Recherchen in öffentlichen Ämtern, Büchereien und schließlich dem Russischen Konsulat handelt es sich beim Titel des Herrn Kasparow um den "Weltmeister".

b) Wir verleihen hiermit Falco den Titel des Waldmeisters h.c. (humoris causa).

Die Aufklärer

(Agentur zur Aufklärung der Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit dem T.T.-Fanclub)

Die Analyse



Tinu Yim - Dirk Liedtke
(nach dem 21. Zug von Weiß)

In RAPO 4/87, S.19 wurde die Partie zwischen Fernschachgroßmeister Tinu Yim (Tallinn) und Dirk Liedtke (Ratingen) bereits vorgestellt.

Dirk spielte in der aufregenden Partie 21. .. Da5(?), gewann auch seinen Minusturm zurück, verlor aber später das Damenendspiel.

Richard Klöckner fand die schöne Abwicklung 21. .. Dg2! 22.Tf1 Dg6, wonach 23.Lg6: an Te2 matt, etwa 23. d5 an De4+, Le4: Te2 matt, und 23. Td2 an dem anderen schönen Mattweg Tb1+ 24. Lb1: Db1: 25.Td1 Dc2 26. Td2 De4+ 27.Kd1 Db1 scheitert. Leider kann Weiß sich mit 23.Th1! ein Fluchtfeld verschaffen, wonach Schwarz mit Dg2 nur remis durch Zugwiederholung erzwingen kann.

Richard forderte die Leser auf, nach einem eventuellen Gewinnweg in der Stellung zu suchen.

Hier ist der Gewinnweg (oder?)!

Die Gewinnidee besteht darin, die schwarze Dame nach h4 zu bringen, wonach Weiß nicht mehr zu der Ausrede Th1 greifen kann, da matt auf f2 folgt. Weiß kann sich also nur noch mit dem Td1 das nötige Fluchtfeld verschaffen, wonach Schwarz mit Tempomanövern nach f4 zieht und den weißen Turm wegen Mattdrohung auf d2 auf das Feld d1 zurückzwingt und dann mit dem Damenopfer mattsetzt.

Die schöne Gewinnvariante lautet:

21. .. Dg2! 22.Tf1 Dh3!! 23.Ta1 Dh6! 24.Td1 Dh4! 25. Ta1 Df4!
26.Td1 De4:! 27.Le4: Te2 matt!

Weiß scheint keine Rettung zu haben, wie folgende Varianten aufzeigen sollen.

Da etwa Lc4 sofort an De6 scheitert, bleiben Weiß nur die Züge Ta1, Tb1, Tc1, Td2, Tg1 oder d5.

Varianten nach 22. .. Dh3: :

a) 23. Ta1 siehe oben

b) 23. Tc1 wie a) , denn 24.Tc2 scheitert sofort an Tb1.

c) 23. Td2 Dh6

c1) 24.Tb2: Dc1 matt.

c2) 24.Tc2 Tb1+ nebst matt

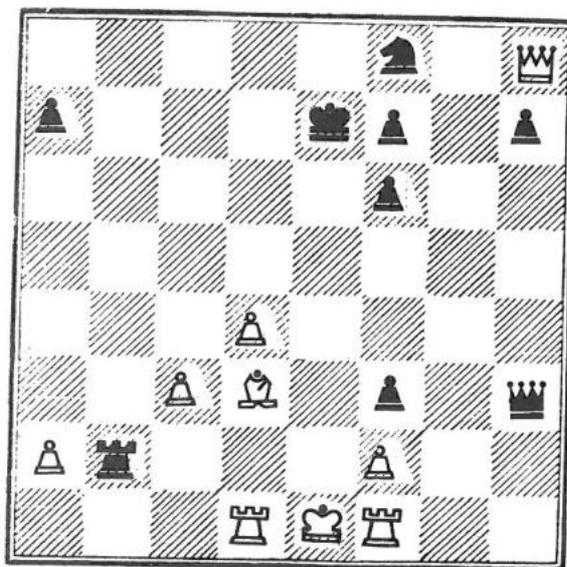
c3) 24.Td1 Dh4 mit Übergang zu a)

d) 23.Tb1 De6, 24.Kd1 Tb1: 25.Lb1: De2+ nebst Df1:+ und Df2:+ und gewinnt mit dem Freibauern f3.

e) 23.d5 Dh4 mit ähnlichen Varianten wie a) bis d) . Schwarz gewinnt mit späterem Df4, muß aber etwas vorsichtiger wegen der etwaigen Bauern- und Läuferschachs agieren.

Bedenkenswerter Nachtrag:

Kurz vor Redaktionsschluß versuchte R.Lingen die fantastischen Gewinnvarianten mit (Variante c) 23.Td2 Dh6 24.Lc2!! einfach über den Haufen zu werfen. Diese gemeine Antwort sollte schleunigst widerlegt werden. Alle Leser sind aufgerufen, auch hier einen Gewinn für Schwarz nachzuweisen. Die Rapo berichtet in der nächsten Ausgabe davon.



Stellung nach 22.Dh3:

Schachspiele

Von Harald Sturm

23. Fortsetzung

Bild 78 zeigt ferner die erlaubten Züge folgender Figuren: Des Elefants. Er zieht und schlägt wie der Turm des indoeurabischen Schachs wahlweise ein Feld oder mehrere unbesetzte Felder senkrecht oder waagrecht.

Des Bauern. Er zieht wie im indoeurabischen Schach ein Feld vorwärts und schlägt durch einen Diagonalzug ins nächste Feld. Aber: Er darf aus der Grundstellung heraus auch nur ein Feld vorwärts ziehen.

Bild 79 zeigt die Züge folgender zwei Figuren:

Des Schiffes: Es zieht grundsätzlich zwei Felder in eine beliebige diagonale Richtung. Figuren, die auf einem diagonalen Nachbarfeld stehen, werden dabei übersprungen. Durch diese Zugweise kann jedes Schiff nur acht verschiedene Felder erreichen. (auf Bild 79 durch Punkte kenntlich gemacht).

Des Springers: Er springt, wie im indoeurabischen Schach auf Felder, die von seinem Standfeld aus ein Feld senkrecht und ein Feld diagonal entfernt liegen. Figuren, die dazwischen stehen, werden übersprungen.

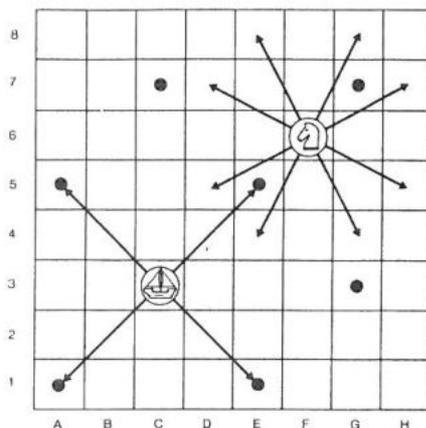
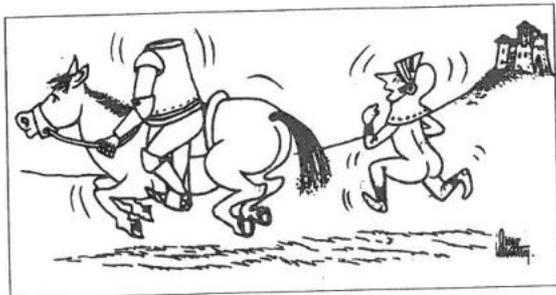


Bild 79



Immer Ärger mit dem Springer

Thronkämpfe.

Mit Thron wird das Feld bezeichnet auf dem eine Figur bei Spielbeginn steht.

Gelingt es einem Spieler einen gegnerischen Rajah zu schlagen oder dessen Thron zu besetzen, muß ihm sein Gegner Spielgeld bezahlen. Und zwar in folgender Höhe:

Vier Stäbe, wenn ein Rajah einen gegnerischen Rajah auf dessen Thron

schlägt.

Zwei Stäbe, wenn ein Elefant oder Springer einen gegnerischen Rajah auf dessen Thron schlägt. Oder wenn ein Rajah einen gegnerischen Rajah auf einem anderen Feld als dessen Thron schlägt.

Einen Stab, wenn ein Elefant oder Springer einen gegnerischen Rajah auf einem anderen Feld als dessen Thron schlägt. Oder wenn ein Rajah den gegnerischen Thron des Rajah besetzt ohne diesen dabei zu schlagen.

Ein direkter Zweikampf Rajah gegen Rajah ist eine riskante Sache; denn wenn sich zwei Rajahs gegenüber auf Tuchfühlung stehen ist es Glückssache wer zuerst eine Fünf wirft.

Verbündete Rajahs schlägt man im allgemeinen nicht.

Man trachte aber danach, den Thron eines Verbündeten mit dem eigenen Rajah zu besetzen. Gelingt das, übernimmt der Thronbesetzer das Kommando: Der Verbündete darf zwar würfeln, der Thronbesetzer bestimmt jedoch ob und wie ein eigener oder verbündeter Stein zieht.

Wenn ein Spieler einen gegnerischen Rajah geschlagen hat, und wenn der verbündete Rajah bereits geschlagen worden ist, kann der zuletzt Schlagende einen Gefangenen austausch vorschlagen. Der Gegenspieler kann das Angebot annehmen oder ablehnen.

Hat ein Spieler beide gegnerischen Rajahs geschlagen, und ist der verbündete Rajah bereits geschlagen, kann der zuletzt Schlagende

verlangen, daß der verbündete Rajah wieder ins Spiel kommt. Er muß das aber nicht verlangen, wenn er eine Alleinherrschaft anstrebt.

Kommt ein Rajah wieder ins Spiel, beginnt er auf seinem Grundfeld. Ist dieses besetzt, dann unmittelbar daneben.

Bauernumwandlung.

Hat ein Spieler mindestens einen Bauern verloren, kann er andere Bauern umwandeln, wenn er mit einem von ihnen ein gegenüberliegendes unmarkiertes Randfeld erreicht. Je nachdem es sich bei dem erreichten Feld um das Grundfeld eines Elefanten oder Springers handelt, wird der Bauer in einen Elefanten oder Springer umgewandelt.

Wenn ein Spieler nur noch einen Bauern und ein Schiff besitzt, darf er dem zur Umwandlung anstehenden Bauern wahlweise in einen Elefanten oder einen Springer umwandeln, egal auf welches gegenüberliegende Randfeld er gelangte.

Schiffsmanöver.

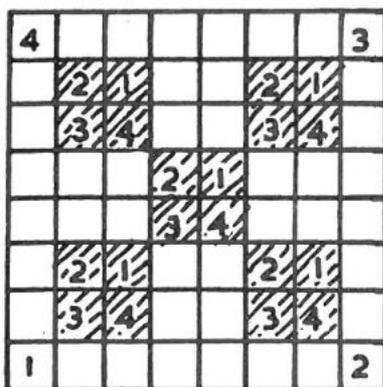


Bild 80

Das Spielende.

Das Spiel ist zu Ende, wenn nur noch Steine eines Spielers auf dem Brett sind oder die zweier verbündeter Spieler. Wer alle seine Steine verloren hat, hat auch das Spiel verloren.

Verlor einer jedoch den Rajah, besitzt aber noch andere Steine auf dem Brett, kämpft er damit weiter; denn der Rajah kann wieder auf das Brett zurückkehren. Entweder durch einen Gefangenenaustausch oder weil der Verbündete es erzwingt.

Geht der gleiche Rajah ein zweites mal verloren, darf er nicht mehr ins Spiel gebracht werden. Dennoch kann der Spieler, dem so etwas zustößt, mit seinen restlichen Steinen weiterspielen.

Wer hingegen zwar seinen Rajah auf dem Brett hat, seine anderen Steine aber verloren gegangen sind, dem wird nach alter Chaturanga-Tradition ein Remis zuerkannt.

Zum großen, strahlendem Sieg kommt es, wenn ein Spieler ein Reich begründen konnte. D.h. alle gegnerischen Steine wurden geschlagen, und der eigene Rajah hat den Thron des Verbündeten besetzt, in der Schlußphase kann es dabei sogar zu einem Zweikampf der Verbündeten um den Gesamtsieg kommen.

Diese Möglichkeiten zeigen, wem schließlich die Ehre des Sieges zuteil wird. Ein Verlierer kann dennoch ganz gut abschneiden, wenn er tüchtig Spielgeld kassierte.

In der 24. Fortsetzung folgen ein paar Schlußbemerkungen zu Chaturanga.

Schiffe können sich nicht gegenseitig schlagen.

Es gibt jedoch fünf Plätze auf dem Brett, wo alle vier Schiffe zu einer quadratischen Figur zusammengeführt werden können. Stehen bereits drei Schiffe auf einem dieser Plätze, und ergänzt ein Spieler mit seinem Schiff die Figur zu einem Quadrat, werden dadurch die beiden gegnerischen Schiffe vom Brett geschlagen, und das verbündete Schiff seinem Kommando unterstellt. Siehe Bild 80.



„Die Befürworter des Rauchverbots haben wirklich ständig neue Einfälle...“

(wird fortgesetzt)

Vereinsmeisterschaft

Seit dem 18. Februar 1988 ist die diesjährige Vereinsmeisterschaft im Gange. 38 Spielerinnen und Spieler, darunter 2 Computer, bewerben sich in 4 Gruppen A-D um Titel, Ränge und Aufstiegsplätze. Die Turnierausschreibung enthält folgende Spielzeitregelung:

Achtung! Neue Regelung der Bedenkzeit!

Die Bedenkzeit für jeden Spieler beträgt 1 1/2 Stunden für die ersten 40 Züge. Je eine Stunde für weitere 40 Züge. Nach 80 Zügen bekommt jeder Spieler eine Zeitzugabe von 15 Minuten für den Rest der Partie, so daß alle Partien spätestens nach einer Gesamtspieldauer von 5 1/2 Stunden beendet sind. Nach erfolgten 80 Zügen entfällt die Notationspflicht.

Dazu hat unsere Spielleiterin den Turnierteilnehmern einen Brief geschrieben, den wir auszugsweise veröffentlichen:

"Der Spielausschuß ist mehrheitlich der Meinung, daß jede Partie am vorgesehenen Spielabend beendet werden soll. Nennen wir das mal "geschlossene Partieabfolge". Meine Pro-Argumentation dazu lautet:

- a) Spielunterbrechung ist für mich eine der gravierendsten Eingriffe in eine Schachpartie überhaupt. Vieles, was sonst strikt verboten ist, ist dann - mehr übel als wohl-erlaubt. Die Spieler dürfen
 1. die Partie analysieren
 2. von gedruckten und/oder handschriftlichen Aufzeichnungen Gebrauch machen und
 3. Ratschläge von Menschen und/oder Maschinen in Anspruch nehmen.

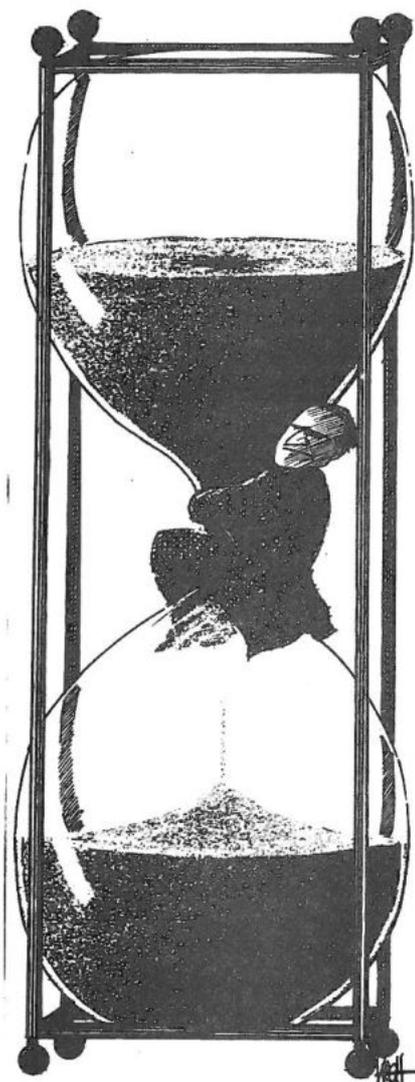
Das hat m.E. unweigerlich eine Wettbewerbsverzerrung zur Folge, zumal die Kontrahenten einer Hängepartie unterschiedlich viel Zeit für die Analyse aufwenden können. Auf das "leidige" Ritual beim Abbruch einer Partie möchte ich hier nicht näher eingehen.

- b) Nach meiner Meinung liegt es im Interesse aller Beteiligten (Spieler/Funktionäre), daß das Turnier zügig abgewickelt wird; d.h. "unnötige" Zusatztermine sind nicht erwünscht. Aber was heißt "unnötig"? Im Vorfeld des Turniers sind alle Überlegungen über die Anzahl der Abende, die für Hängepartien freizuhalten sind, mehr oder weniger spekulativ. Andererseits wird es zunehmend schwerer, Ausweichtermine zu finden, die den Beteiligten genehm sind.

Wenn man sich für die geschlossene Partieabfolge entschieden hat, stellt sich die Frage nach dem Modus. Der Zeitrahmen von höchstens 5 1/2 Stunden ist uns vorgegeben und kann m.E. auf absehbare Zeit aus verschiedenen Gründen auch nicht geändert werden. Der Freitag z.B. ist ja für viele leider keiner."

.....

"In der 80-Züge Regelung sehe ich den Vorteil, daß die Partiestellungen i.a. wesentlich übersichtlicher sind, als nach - den meist üblichen - 50 Zügen."



Das nachfolgende Beispiel soll zeigen, daß nicht nur der SPA des SKR, sondern auch schon unsere Vorfahren Probleme mit der Bedenkzeit hatten:

"Jahrelang kursierten in Schachkreisen die verschiedensten Vorschläge, wie man der Lage Herr werden könne. Für den Wettkampf zwischen Harrwitz und Löwenthal im Jahre 1853 wurde eine Bedenkzeit von höchstens zwanzig Minuten pro Zug vorgeschrieben. Doch das befriedigte niemanden....

Ein Leserbrief, der 1852 im "Chess Player's Chronicle" erschien, enthielt den Vorschlag: "Jeder Spieler sollte eine Drei-Stunden-Sanduhr neben sich haben und jeder einen Freund, der sie umdreht. Während der Spieler nachdenkt, läßt man den Sand rinnen; während sein Gegner nachdenkt, wird sein Stundenglas waagrecht auf den Tisch gelegt und so das Rinne des Sandes unterbrochen. Der Spieler, dessen oberer Glasbehälter zuerst leer wäre, würde die Partie verlieren, es sei denn, sie wäre schon vorher durch Matt oder Aufgabe beendet worden. So ließe sich jede Partie auf sechs Stunden begrenzen. 'was sicherlich völlig ausreicht für Mensch und Tier, Schnecken und Nilpferde ausgenommen!'

Aus Harold C. Schonberg "Die Großmeister des Schach"

Nachstehend einige Partien:

In der ersten Runde der Gruppe B traf Rainer Lingen mit Schwarz auf den Mitfavoriten Leonardo Maestro Analyst. Die Anmerkungen zu den Zügen erhielten wir von dem beteiligten Menschen.

18.2.1988 - 1. Runde Vereinsmeisterschaft - Gruppe B
 Weiß: LMA - Schwarz: RL

1. d4?	in Bezug auf	12. Lc2(?)	Sdf6	26. ef4:	Kh8
	den weiteren	13. Se4:	Se4:	27. Le7?	Tg8+
	Partieverlauf	14. Lb4	Lc7	28. Sg5	Dg3+
1. ...	d5	15. Sd2?	Dg5	29. Kh1	Tg6
2. Sf3	e6	16. Sf3	Dh5	30. Te6:	Te6:
3. c4	Le7	17. Le4:	de4:	31. Se6:	Dh3+
4. e3(?)	Sf6	18. Sd2	Lh3:!	32. Kg1	De6:
5. Sc3	00	19. gh3:?	Dh3:	33. Lc5	Dg4+
6. Ld3	c6	20. f4	Dg3+		
7. cd5:	ed5:	21. Kh1:	Te6		und der Betreuer
8. Db3(?)	Sbd7	22. De6:	fe6:		Herbert Salmen gab
9. 00	Te8	23. Tae1	Dh3+		für den Computer auf.
10. Ld2	Ld6	24. Kg1	g5		
11. h3?	Se4	25. Se4:	gf4:		

0:1

25.2.1988 - 2. Runde Vereinsmeisterschaft - Gruppe C
 Weiß: Joachim Wagner
 Schwarz: Theo Depenbrock

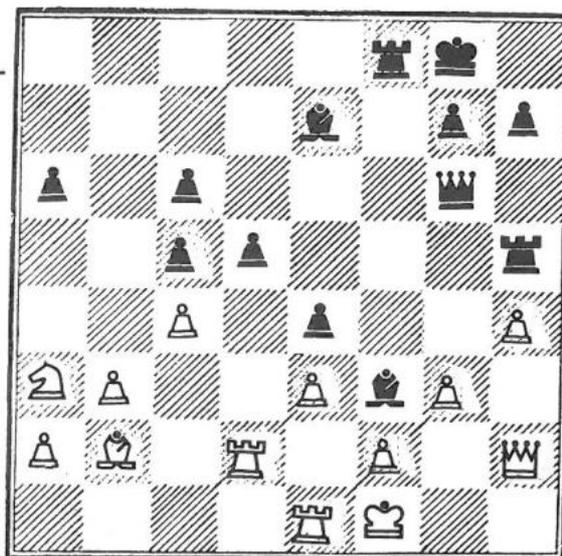
Nach 26 Zügen hatte sich am Königsflügel von Weiß ein Gewitter zusammengebraut.

Nun schlug der Blitz ein!

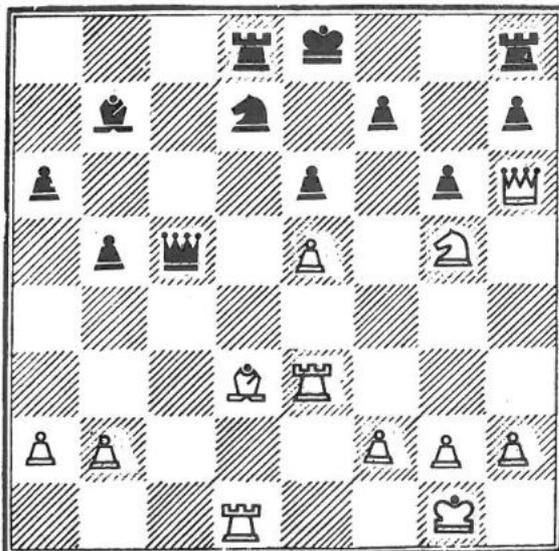
27. ... Lh4:

28. gh4: Th4:

und Weiß gab auf.



10.3.1988 - 4. Runde Vereinsmeisterschaft - Gruppe A
 Weiß: Thomas Tischler - Schwarz: Christopher Welling



1. d4 d5
 2. c4 c6
 3. Sf3 Sf6
 4. Sc3 e6
 5. e3 Le7
 6. Ld3 dc4:
 7. Lc4: b5
 8. Ld3 a6
 9. e4 Lb7
 10. e5 Sd5
 11. Sd5: Dd5:
 12. 00 c5
 13. Te1 Dd8
 14. dc5: Lc5:
 15. Sg5 Db6
 16. Le3 Sd7
 17. Dh5 g6
 18. Dh6 Le3:
 19. Te3: Dc5
 20. Td1 Td8

siehe Diagramm

Bei einer Post-mortem-Analyse mit Chris Welling beurteilte ein Expertenteam mit H. Knupfer, M. Niermann, R. Springer u.a. diese Stellung als "gewonnen für Weiß" und schlug das Läuferopfer auf g6 vor.

Danach ergeben sich folgende Varianten:

	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	Lg6: fg6:	Se6: Dc6	Sg7+ Ke7	Dg5+ Kf7	e6+ Kg7:	De7+ Kh6	Th3 matt			
B				Kf8	Dd8:+ Kg7:	Td7:+ +-				
C			Kf8	Sf5+ Ke8	Sd6+ Ke7	Dg7 Ke6	Df7 matt			
D				Kf7	e6+ Kf6	Dh4+ Kf5:	g4+ Kf4	g5 matt		
E						g5	Dh6+ Kf5:	g4+ Kg4:	Dh3+ Kf4	Td4+ +-
F									Kf4	Td4+ +-

Falls Schwarz aber im 22. Zug Dc2 spielt, funktionieren die Varianten E und F nicht. Weiß wird in diesem Falle die Türme in der d-Linie verdoppeln; er muß dann auch mit einem Damenopfer von Schwarz rechnen. Außerdem hat die schwarze Dame im 22. Zug noch das eine oder andere weitere Feld zur Verfügung. Schließlich kann Schwarz das Läuferopfer auch ablehnen, z.B.:

21. (Lg6:) Se5: 22. Td8:+ Kd8: 23. Se6:+ fe6: 24. Dg5+ Kd7
 25. Te5: Dd4 26. Lh5

Oder mit anderen Worten: Kasparov oder Tal würden alle Varianten durchrechnen und dann auf jeden Fall den Läufer opfern, Karpov oder Botwinik würden 22. Lf1 ziehen und auch gewinnen.

In der Partie selbst kam es zu folgendem Kurzschluß:

21. Le4 Se5: 22. Td8:+ Kd8: 23. Se6:+? fe6: 24. Dg5+ Kd7
 25. Tc3?? Sf3+ und Weiß gab auf.

Rätsel

Nebenstehendes Bild zeigt ein einfarbiges Schachbrett mit den Ziffern 1 bis 64 in die Felder hineingeschrieben.

Frage:

Das Schachbrett mit den Ziffern darauf weist zwei Besonderheiten auf, welche? Beide Besonderheiten sind zu nennen, eine genügt nicht!

2	11	58	51	30	39	54	15
59	50	3	12	53	14	31	38
10	1	52	57	40	29	16	55
49	60	9	4	13	56	37	32
64	5	24	45	36	41	28	17
23	48	61	8	25	20	33	42
6	63	46	21	44	35	18	27
47	22	7	62	19	26	43	34

Einsendeschluß ist Donnerstag, der 9.6.1988, 22 Uhr.

Es ist ein Buchpreis ausgesetzt worden, den der Gewinner erhält, d.h. diejenige oder derjenige, die oder der die richtige Lösung abgibt. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Die Auslosung findet im Schachlokal unter Zeugen statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Auflösung des Rätsels und die oder der Gewinner(in) werden in der nächsten Ausgabe der Ratztenpost bekanntgegeben.

Gehen keine richtigen Lösungen ein, erhält der Ratinger Schachklub 1950 den Buchpreis als Stiftung zur Verwendung.

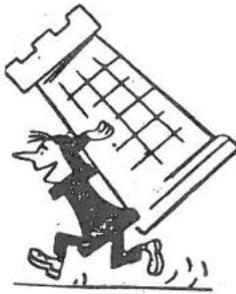
Alte Bauernweisheit
 Macht eine Dame acht Bauern schwach
 — ist es ganz eindeutig Schach.

Magnus
 der Magler



H. Magnus Sturm

**Leser
schreiben-**



**Lebensberater
Dr. turm antwortet**

HAT CAISSA IHRE HAND IM SPIEL?

Seit 5 Jahren spiele ich nun schon in der III. Mannschaft unseres hiesigen Schachvereins. Dabei ist mir etwas sehr Merkwürdiges zugestoßen, das mich beinahe schon an Okkultismus glauben läßt. In den ungradzahligen Jahren eins, drei und fünf meiner Zugehörigkeit zur "Dritten" spielte ich wie ein junger Gott und erzielte stets um die 80 % der möglichen Punkte, während ich im 2. und 4. Jahr - notabene: am selben Platz in der selben Mannschaft - lediglich müde 1 1/2 Pünktchen erbeutete. Wie ist so etwas bloss zu erklären?

Antwort:

Könnte es sein, daß es sich bei Eurer "Dritten" um eine sogenannte Fahrstuhlmannschaft handelt, die 1984 in die Bezirksliga auf-, 1985 in die erste Bezirksklasse abgestiegen ist usw., usw... Versuche das doch einmal herauszufinden. Falls Du es alleine nicht schaffst, hilft Dir sicher gerne Dein Vereinsvorsitzender dabei.

* * * * *

RÜCKFALL IN DIE ZEITNOTKRANKHEIT

Seit ich (27) Schach spiele, habe ich Probleme mit der Bedenkzeit. Allzu oft ist es mir in meiner glänzenden Karriere passiert, daß sich bei den Mannschaftskämpfen (ruhmreiche Jugend I etc.) meine zahlreichen Fans die Haare rauften, wenn ich etwa im 21. Zug die Dame opferte, während das Blättchen meiner Kontrolluhr bereits bedenklich sich der Waagerechten näherte. Ich versuchte alles Mögliche, um diese Zeitnotkrankheit loszuwerden. Vergeblich! Selbst eine Kur in Bad Meingarten brachte keinen dauerhaften Erfolg. Erst ein glänzender Artikel in unserer Vereinszeitung (Ratzenpost Nr. 32-Ausgabe Juli 1986 - Seite 26) öffnete mir die Augen. Es gelang mir die Ursache meiner Krankheit, emotionale Unausgeglichenheit, zu ergründen und den Schaden zu beheben. Nun ist aber kürzlich ein schrecklicher Rückfall eingetreten. Bei unserer diesjährigen Vereinsmeisterschaft habe ich schon zwei Partien durch Zeitüberschreitung verseppelt. Woran kann das nur liegen, was soll ich tun?

Antwort:

Bevor Du die Kosten im Gesundheitswesen weiter steigerst, indem Du zu einem Seelendoktor rennst, erkundige Dich doch zuerst einmal bei Eurem Turnierleiter nach den genauen Spielbedingungen. Soviel ich weiß, gehen in Ratingen sowieso die Uhren anders.

* * * * *



Neusser

Open

An der ersten Neusser Stadtmeisterschaft nahmen 56 Spieler teil. Sieger wurde nach 11 Runden CH-System Michael Vincenz (TuS Nord) mit 9,5 Punkten vor Wolf-Dieter Meißner (SG Neuss) 9 Pkt., Michael Knippel (DSG) 8,5 Pkt., Bernhard Wirtz (SG Neuss) und Michael Busch (TuS Nord) je 8 Pkt. Bei den Sonderpreisen gewann Peter Nilges (SG Neuss) den Seniorenpreis, Volker Hoffmann (SG Neuss) den Jugendpreis und Vera Kohls (Gerresheim) den Damenpreis. Die Ingopreise gewannen: Michael Busch (TuS Nord) 100-125, Werner Kaimer (SG Neuss) 126-150, Andreas Luer (Schewe Torm) 151-175, Axel Geis (SG Neuss) 176-200 und Ivan Jablinski (SG Neuss) ab 201 aufwärts.

Den mit 300 DM dotierten Stadtmeistertitel eroberte ich in einem Start- und Zielsieg. Ich legte eine Serie von 8.5 aus 9 Punkten vor, ehe ich meine erste und einzige Niederlage gegen Bernd Wirtz verkraften mußte. Doch die letzte Partie konnte ich mit Schwarz gewinnen und mir damit den Titel sichern.

Die Spielbedingungen, im Neusser Spiellokal an der Gladbacher Straße, waren gut. Das leidige Problem mit den Rauchern wurde in Neuss mittels eines separaten Zimmers für die Raucher gelöst. Die Auslosungen und Tabellenstände wurden mit Hilfe eines Computers ermittelt. Somit standen jedem Teilnehmer nach einer beendigten Runde Tabellenstand, Punkte und Buchholzwertung zu Verfügung.

(Michael Vincenz)

Vincenz - Knippel

Neusser ch 1987

1.e4	c5	12.Lh6!! Cholmov Zug, der auf alle Antworten von Schwarz gewinnt
2.Sf3	Sc6	z.B gh6: Df6 mit Angriff auf Turm und Läufer
3.d4	cxd4	oder Tg8 13.Lg7: Tg7: 14.Df6 Tg6 15.Dh8+ Lf8
4.Sxd4	Sf6	mit großem Vorteil für Weiß
5.Sc3	e5	
6.Sf5!?	d5	
7.exd5	Lxf5	12... Sd7
8.dxc6	bxc6	13.0-0-0 gxh6
9.Df3	Dc8	14.Txd6 0-0-0
10.La6!	Dxa6	15.Thd1 Db7
11.Dxf5	Ld6	16.Se4 The8
		17.Txd7 Txd7
		18.Sd6+

1 - 0



Herzlichen
Glückwunsch
von der
REDAKTIONSRAATZE

Versammlungen

Die Jugendversammlung des Vereins fand am 28. Januar 1988 statt. Es waren 16 stimmberechtigte Jungratzen anwesend, dazu kamen Jugendwart Uwe Tkotz, Vorsitzender Harald Sturm, Übungsleiterin Eva Klöckner sowie als Gäste Richard Klöckner und Jürgen Schmitz.

Im Bericht des Jugendwartes wurde besonders hervorgehoben, daß Rainer Lingen Bezirks-Jugendpokaleinzelmeister und Sebastian Kitte Bezirks-D-Jugendmeister wurden. Mit Gabi Bröcker stellt der Verein auch die Bezirksmädchenmeisterin der Saison 86/87. Die Leistungen von Rainer und Gabi wurden von der Stadt Ratingen wieder mit DM 200.-- honoriert. Kassenwartin Maria Bandick freute sich dann auch. Trotzdem benötigte die Jugendkasse einen Zuschuß der Senioren in Höhe von DM 700.--. Bei einem Überschuß von DM 45,16 hatte die Jugendkasse zum 31.12.87 einen Bestand von DM 240,53 (ohne Sparbrief).

Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Jugendausschusses:

Jugendwart:	Uwe Tkotz	Beisitzer:	Gabi Bröcker
Jugendspr.:	Rainer Lingen		Ivo Haarmann
stellv.JS :	Jens Liedtke		Volker Jindra
Kassenwart:	Maria Bandick	Kassenpr.	Volker Jindra
			Stefan Elspass

Dem Jugendausschuß gehören kraft Amtes noch an: 1. Vorsitzender Harald Sturm und Übungsleiterin Eva Klöckner.

Eine Woche später, am 4.2.1988, war dann die ordentliche Mitglieder-
versammlung des Ratinger Schachklub 1950.

Der Verein zählt zum 1.1.1988 93 Mitglieder. Von den 73 stimmberechtigten Senioren waren 35 anwesend, dazu kam ein nichtstimmberechtigter Jugendlicher. Die Berichte der Vorstandsmitglieder waren im wesentlichen eine Zusammenfassung der Ereignisse, die den eifrigen Rapo-Lesern immer aktuell berichtet werden. Der Kassenbestand ist weiterhin gut. Für Renovierungsarbeiten (Teppichboden und Stuhlkisseneinlagen) wurde 1987 ca. DM 4.000.-- ausgegeben.

Die turnusgemäßen Neuwahlen gestalteten sich wie folgt:

1. Vorsitzender:	Harald Sturm
Kassenwart:	Eduard Scholderer
Pressewart:	Jürgen Tutas
Bücherwart:	Maria Bandick
Kassenprüfer:	Hans Schemm (2.Jahr)
	Martin Offergeld (1.Jahr)
Spielausschuß:	Richard Klöckner
	Klaus Miller
	Petra Tippmann
	Ralf Springer
	Rainer Lingen

Dem Spielausschuß gehören ferner kraft Amtes an: Jugendwart Uwe Tkotz und Spielleiterin Eva Klöckner.

Die Jahresversammlung des Schachbezirks fand diesmal im Quadenhof in Gerresheim statt. Die Schachfreunde Gerresheim waren sehr gastfreundlich und spendierten den Bezirkvertretern ein Erfrischungsgetränk als Willkommensgruß. Wiedergewählt wurden Ulrich Nachtmann als 1. Spielleiter und Eva Klöckner als Damenwart und Schriftführer. Günter Proena als 1. Vorsitzender und Rudolf Weber als 2. Spielleiter und Kassenwart sind weiter im Amt. Das Mitteilungsblatt wird ab der April-Ausgabe nicht mehr von Eberhard Bießner gestaltet. Erfreulicherweise haben sich inzwischen die Schachfreunde Gerd Nachtmann (Ergebnisdienst) und Karl-Heinz Heimig (Nachrichtenteil) bereit erklärt, das "Blättchen" weiterzumachen.

»Report vor Ort«

Blitzmeister

BEZIRKSMANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT IM BLITZSCHACH

Am 23. Januar 1988 fuhren 4 Ratzen nach Neuss, um sich an der Blitzmannschaftsmeisterschaft des Bezirks zu beteiligen. Außer Ratingen waren noch 12 andere Mannschaften aus 8 weiteren Vereinen dabei. Mit Michael Niermann (7,5), Thomas Brandt (5,5), Rainer Lingen (8) und Achim Vossenkuhl (6,5) belegten wir mit 15:9 Punkten den fünften Platz hinter SG Kaarst mit 21:3, SGD I 17:7, DSG-Rochade I 16:8 und SGD II ebenfalls 16:8 Punkten. Obwohl nur die vier ersten Mannschaften sich für das Verbandsturnier qualifizierten, sind wir am 9.4.1988 in der Stadthalle Ratingen als Ausrichter wieder dabei.

KARNEVALSBLITZTURNIER

Am 11. Februar spielten 13 Ratzen das Turnier am Altweiberfastnachtstag nach dem bekannten Wusel-System mit. Trotz einiger Widerwärtigkeiten ist das Ergebnis gegenüber den anderen Systemen nur leicht verändert.

1. Rainer Lingen	10,5 Pkt.	8. Elke Hahnen	5,5 Pkt.
2. Michael Niermann	10,0 Pkt.	9. Rafael Müdder	5,0 Pkt.
3. Volker Fricke	8,0 Pkt.	10. Vera Kohls	4,5 Pkt.
4. Richard Klöckner	8,0 Pkt.	11. Harald Sturm	2,0 Pkt.
5. Chr. Welling	8,0 Pkt.	12. Hans-W. Becker	1,5 Pkt.
6. Thomas Brandt	7,5 Pkt.	13. Stephan Schön	0,5 Pkt.
7. Michael Vincenz	7,0 Pkt.		

JUGEND-BLITZEINZELMEISTERSCHAFT

Am 21. Februar 1988 fanden sich bei der DSG-Rochade Düsseldorf 11 Jugendliche ein, die um den Titel oder die Qualifikation für das Verbandsturnier spielen wollten. Darunter befand sich auch Jung-Ratze Rainer Lingen, der zusammen mit Volker Hoffmann (Neuss) den 7./8. Platz belegte. Sieger des Turniers wurde Frank Hammes (SGD).

1. Frank Hammes	7,5	7. Rainer Lingen	5,0
2. Volker Cramer	7,0	Volker Hoffmann	5,0
Norbert Kapeller	7,0	9. Ralf Linkamp	2,5
4. Alexander Altgelt	6,5	10. Stefan Egbers	1,0
Dietmar Süß	6,5	Ralph Wilczek	1,0
6. Frank Wratschun	6,0		



GERRESHEIM

Rainer Lingen, der auch in den Monaten Februar und März 1988 an dem Gerresheimer-Blitz-Open teilnahm, konnte an seinen großen Erfolg vom 2.10.87 noch nicht wieder voll anknüpfen. Immerhin belegte er im Februar mit 7 Punkten den geteilten 4./5. Platz. Im Märzturnier wurde er "murmel, murmel".

Bezirkseinzelnmeisterschaft A-Jugend

Vom 26.9.1987 bis zum 31.1.1988 fand bei der SG Düsseldorf die A-Jugendbezirkseinzelnmeisterschaft statt. Volker Laß hatte die Turnierleitung an den Jugendsprecher Olaf Weyer delegiert, der seine Sache dann auch gut durchführte. Insgesamt nahmen 25 Jugendliche teil. Favorit des Turniers war Wolfgang Koch (DSG-Rochade), der als einziger eine Ingozahl von unter 100 aufweisen konnte. Zum Favoritenkreis wurden auch Marc Düsterwald (SGD), Bernd Stillger (SGD) und Volker Cramer (DSG-Roch), ehemals Bezirks B-Jugendmeister, gezählt. Für Überraschungen gut waren auch Frank Hammes (SGD), Peter Schäfer (Kaarst) und Rainer Lingen (Rat.).

Während die erste Runde ziemlich erwartungsgemäß verlief, stellten sich bereits bei den 2. Partien die ersten Überraschungen ein. Marc Düsterwald verlor gegen Rainer Lingen und Wolfgang Koch gegen Jens Borgmann (Garath), während Volker Cramer gegen Stefan Höning (Neuss) remiserte. In der dritten Runde endete die Partie Frank Hammes gegen Bernhard Stillger, beide SGD, trotz verbissenem Kampf unentschieden. Das gleiche Ergebnis brachte die Partie Peter Schäfer gegen Thomas Seipel, beide Kaarst. Da Rainer Lingen auch seine 3. Partie in Folge gewinnen konnte, führte er mit einem halben Punkt Vorsprung das Feld an. Nachdem er auch noch in der 4. Runde Frank Hammes nach 23 Zügen besiegte, ergab sich folgender Tabellenstand: 1. Rainer Lingen 4:0, 2. Volker Cramer 3:1, 3. Wolfgang Koch 3:1, 5. Bernhard Stillger 3:1, 6. Marc Düsterwald 3:1 und Thomas Witte (SGD) ebenfalls mit 3:1 Punkten. Wäre das Turnier hier zu Ende gewesen, hätte es einen eindeutigen Sieger gegeben. Aber es ging weiter: Hagen-Hammes 0:1, Schäfer-Borgmann 1/2, Stillger-Koch 1:0, Düsterwald-Cramer 1/2, Lingen-Witte 1/2. Stand nach 5 Runden: 1. Lingen 4,5, 2. Stillger 4, 3.-7. Cramer, Düsterwald, Witte, Hammes und Seipel je 3,5 Punkte. Zu den Partien im einzelnen ist zu sagen, daß manches Remis aus Kulanz gegeben wurde, gute Stellungen wurden verseppelt und manch einer gewann, indem er seinen Gegner mit taktischen Kombinationen austrickste. In der 6. Runde spielten Hammes-Düsterwald 1:0, Koch-Witte 1:0, Stillger-Lingen 1/2. Tabellenstand nunmehr: Lingen 5, Stillger u. Cramer je 4,5, Hammes und Koch je 4 Punkte. Die nächsten Begegnungen waren: Hammes-Koch 1/2, Düsterwald-Stillger 1/2 und Lingen-Cramer 0:1, völlig überflüssig; denn mit einem Remis hätte Rainer Lingen seinen Vorsprung halten können. Spielstand nach der 7. Runde: Cramer 5,5, Lingen und Stillger je 5 und Koch und Hammes je 4,5 Punkte. Im Endspurt siegte dann Koch gegen Lingen, während Hammes gegen Marcus Beier (Hilden) und Cramer gegen Stillger remiserten. In der Schlußrunde ging es dann endgültig um die Qualifikation für die Meisterschaft auf Verbandsebene. Während Koch und Stillger ihre Partien gewannen, spielten Hammes und Cramer gegeneinander remis, so daß sich am Ende ein Spitzentrio mit Bernhard Stillger, Volker Cramer und Wolfgang Koch mit je 6,5 Punkten ergab. Rainer Lingen belegte mit 6 Punkten den undankbaren 4. Platz, hatte aber zum Trost die beste Buchholzausbeute. Den Stichkampf um den Titel des Bezirks-A-Jugendmeisters gewann souverän Wolfgang Koch vor Bernhard Stillger und Volker Cramer. Herzlichen Glückwunsch!

24.10.1987 - A-JBEM 4. Runde

Weiß: Frank Hammes - Schwarz: Rainer Lingen

1. c4	e6	7. Sf3	b6	13. Lb1	La6	19. b4	Se1:
2. Sc3	d5	8. cd:	Sd5:	14. Te1	cd:	20. bc:	Dc5:
3. d4	Sf6	9. Lg3:	Lb7	15. Sd4:	Sc5	21. De1:R	Tac8
4. Lg5	Le7	10. Ld3	c5	16. a3	Sbd3	22. Se2	Le2:
5. e3	h6	11. 00	Sd7	17. Sc6	Dd7	23. De2:	Dd4
6. Lh4	00	12. e4	Sb4	18. Se7:+	De7:		

0 : 1

(nach einem Bericht von R. Lingen)

Bezirkseinzelsmeisterschaft



Die BEM 1987/88 der Senioren wurde zum ersten Mal nach Schweizer System über 9 Runden ausgetragen. Es beteiligten sich 66 Spieler und Spielerinnen, darunter 5 mit einer Ingozahl von unter 100. Der gewünschte Effekt, das Turnier für "starke" Spieler interessanter zu machen, wurde somit erreicht. Sieger wurde Norbert Kapeller von der SG Kaarst vor Maciej Wojtczak (SF Gerresheim). Erwähnen möchten wir noch, daß Michael Vincenz mit 4,5 den 31. Platz, Günter Straßburger mit 4,5 den 34. und Vera Kohls mit 4 Punkten den 43. Platz belegten. Den Damenpreis gewann die FFM Ewa Nagrocka, die in der Gesamtwertung mit 4,5 Punkten auf dem 29. Platz landete.

Mädchen BEM

Die Mädchen-BEM, die in dieser Saison in Neuss ausgetragen wurde, endete in einem toten Rennen zwischen Manuela Galkowski (Neuss) und Gabi Bröcker (Ratingen). Da Manuela auf den Stichkampf verzichtete, wurde Gabi Bezirksmeisterin auch der Saison 1987/88. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! Den 3. Platz belegte Monika Golz (Neuss), der für die Verbandsmeisterschaften in Düsseldorf-Oberkassel ein Freiplatz zugesprochen wurde.

Niederrheineinzelsmeisterschaft - Jugend

Von den Jugendverbandsmeisterschaften lag bei Redaktionsschluß lediglich die Meldung vor, daß Gabi Bröcker bei den Mädchen den 5. Platz belegt hat. Sieger des Turniers wurde Antoinetta Tumminello. Wie wir ferner erfuhren, hat Gabi für die NRW-Mädchen-Einzelsmeisterschaft in der Woche nach Ostern in Tecklenburg einen Freiplatz erhalten.

Dufelpfand

Die THS hat wieder eine Schulschachgruppe, die sich an der Kreismeisterschaft beteiligte. In der Wertungsklasse 3 wurde die Mannschaft mit den JURAS Gerald Tapken, Sebastian Kitte und St. Elspass Erster und durfte in Essen auf der nächsthöheren Ebene weiterspielen. Zusammen mit Essen, Wuppertal und Mühlheim wurde ein Turnier mit verkürzter Bedenkzeit ausgetragen. Hierbei holten sich die Ratinger den 3. Platz.

Inoff. Weltmeister

Die III. Inoff. Weltmeisterschaft hat am Sonntag dem 20.3.1988 unter erschwerten Bedingungen begonnen. Jürgen Schmitz und Achim Vossenkühl mußten im Labor- und Blitzraum ihre Partie austragen. Dies war ein Training für Mannschaftskämpfe in machmal lauten Gaststätten. Die besseren Nerven hatte offenbar Achim Vossenkühl, er gewann die Partie.

FEIT-POKAL

Den Feit-Pokal 1988 gewann

Jens Liedtke

Es war für den Vereins- und Jugendstadtmeister die letzte Chance, an den "Pott" zu kommen, da er im Sommer 18 Jahre alt wird.

Sein Finalgegner war der 8-jährige Francesco De Gleria, der sich mit dem Pokalgewinn noch etwas Zeit lassen kann.

Insgesamt nahmen 13 Jungratzen teil; Titelverteidiger Rainer Lingen war nicht am Start.

DIPLOME

Im Februar 1988 fanden drei und im März zwei Prüfungen zur Erlangung der Schachdiplome statt.

Am 4. Februar erwarb Nico David das Königs- und Zoë Krone (fehlerlos) das Bauerndiplom.

Am 11. Februar bestanden Sascha Gremler und Sebastian Kite die Turmdiplomprüfung. Sebastian blieb fehlerfrei und brachte den Geschwindigkeitsrekord von Rainer Lingen in Gefahr.

Am 18. Februar erwarben Stefan Elspass und Zoë Krone das Turmdiplom.

Am 3. März bemühten sich 5 junge Schachfreunde, das Bauerndiplom zu erwerben. Die Prüfung bestanden: Nikolas Alexander Knille (fehlerlos), Nicolas Heidel und Jan Kullmann. Alexander Heiber und Serge de Klerk bewiesen in der mündlichen Nachprüfung am 10.3., daß auch sie alles kapiert hatten. Alle 5 erhielten ihre Urkunde.

Die Zahl der im SKR erworbenen Diplome hat damit die magische Grenze von 300 überschritten. Die Üls jubeln!

Diplomebilanz: 110 Bauerndiplome
114 Turmdiplome
84 Königsdiplome

308 Diplome

=====

Gerald Tapken hat berichtet, daß er in seiner Schule das Königsdiplom erworben hat (Der Ül wird nachdenklich).

SSB-Vorsitz

Auf der Sitzung des Stadt-Sportbundes am 14. März 1988 wurde in einer Kampfabstimmung Ernst Dietrich mit 29 von 54 Stimmen als Vorsitzender wiedergewählt. Ein Gegenkandidat trat nicht an.

Unser VV Harald M. Sturm dagegen wurde einstimmig zum Fachwart Schach wiedergewählt.

Unsere Service-Ecke:

Tausche gut erhaltenen RaPo-Jahrgang 1987, komplett, gegen Computer in Bestzustand, gleiches Baujahr.

Angebote bitte an die RaPo-Redaktion unter der Chiffre ;§*).

IM SPIEGEL DER WELTPRESSE

RP 8.3.88

Meisterschaft im Schach

RATINGEN. Der Ratinger Schachklub 1950 veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Jugendstadtmeisterschaft, die in maximal neun Runden nach Schweizer System im städtischen Jugendhaus am Stadionring ausgetragen wird. Die Spieltage sind jeweils donnerstags ab 17.30 Uhr. Die erste Runde wird am Donnerstag, 10. März, stattfinden. Jeder Spieler hat zweieinhalb Stunden Bedenkzeit für die ersten 50 Züge und je eine weitere Stunde für die nächsten 20 Züge. Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen, die nach dem 1. Januar 1970 geboren sind. Das Startgeld beträgt fünf Mark, Mitglieder des Schachklubs erhalten 50 Prozent Ermäßigung. Näherer Informationen erteilt der Turnierleiter Tkotz, ☎ 84 31 80.

RP 26.3.88

Erste Entscheidungen sind schon gefallen

Drei vorzeitige Entscheidungen brachte der jüngste Spieltag in den Schachbezirksklassen. Mit En passant in der 3. und TuS Nord III in der 2. Bezirksklasse stehen bereits zwei Absteiger fest. In der 1. Bezirksklasse ist Ratingen III der Aufstieg schon vor dem letzten Spieltag nicht mehr zu nehmen. Hinter Ratingen belegen drei Mannschaften mit jeweils fünf Minuspunkten gemeinsam den zweiten Platz. Die besten Aussichten auf ein Relegationsspiel um den Aufstieg hat dabei Benrath II.

RP 23.3.88

Schachkurs

RATINGEN. Gemeinsam mit den Ratinger Schachclub bietet das Jugendamt einen Schachkurs für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 16 Jahren an, die noch keine oder nur geringe Kenntnisse haben. Der Kurs beginnt am 14. April um 19 Uhr im Jugendhaus am Stadionring und umfaßt zehn Doppelstunden. Anmeldungen nimmt das Jugendamt, Zimmer 144, entgegen.



Großwettkämpfe
**Ratinger
überall dabei**

RP 15.3.88



Geehrt wurden beim Stadtsportbund für ihre Verdienste um den Sport in Ratingen (v.l.n.r.): Karl Heinz Mayer, Fritz Hardy, Eva Klöckner und Karl Friedrich Poßberg.

Rätsel auflösung

Die Akteure auf der Karikatur des Rätsels in der Ratzenpost



Nr. 1, 1988, Seite 39, stellen Go-Steine dar, die üblicherweise linsenförmig ausgeführt sind. Das Rätsel ist allerdings nebenlösig: Die Auflösung kann auch lauten: Psychiater und Patient. Als Preis war das Buch von H. Otake und S. Futakuchi "Go" - Das Einführungsbuch des Deutschen Go-Bundes ausgesetzt worden. Es ging keine Lösung ein, daher erhält der Rater Schachklub 1950 das Buch.

- stu -

RATZENPOST

Zeitung des RATINGER SCHACHKLUB 1950

<u>Preis:</u>	kostenlos für Mitglieder
<u>Auflage:</u>	über 120 Exemplare
<u>Redaktion:</u>	Norbert Krüger (Chef) Eva Klöckner Richard Klöckner Uwe Tkotz (Lektor)
<u>Mitarbeiter:</u>	Harald-stu-Sturm Rainer Lingen Achim Vossenkuhl Dietmar Schwarze Jürgen Schmitz
<u>Redaktionsschluß:</u>	29. März 1988



En passant:

Bei Redaktionsschluß stand
der US-Dollar bei 1,66,
das Rheinhochwasser in Köln bei 9,96 und
unserer I. Mannschaft das Wasser bis zum Hals.

